meines Volks-Heilmittel.

Doktor Lang's
nigungs-Pillen

als Präservativ und Heilmittel

gegen

alle Krankheiten aus verdorbenen Säften und Geblüt.

Volle Genesung

steht bei richtigem Gebrauch des hier Gesagten in sicherer Aussicht allen Leidenden an:

1) Gliederkrankheiten, rheumatischen Beschwerden aller Art, Magenkrampf, Wechsel- und kaltes Fieber, Podagra und Chiragra, Drüsenleiden, Wasser- und Gelbsucht, Schwindel, Hämorrhoidalbeschwerden, Hypochondrie.

2) Syphilis und deren Abstufungen, Salzflüssen, Geschwüren, Augenentzündungen ꝛc.

3) Allen Gattungen von Hautkrankheiten ꝛc., Ruhr, Friesel, Masern und Scharlachfiebern, Grippe, Veitstanz, Brechruhr (Cholera).

Erprobt

durch unzählige Erfahrungen und bestätigt während eines halben Jahrhunderts durch beigelegte legale Zeugnisse über außerordentliche Kuren.

Neue Auflage.

Preis 5 Sgr. oder 18 kr. rhein.

München, 1854.

Gemäß k. Ministerial-Rescriptes wurde den Erben des Dr. Matth. Lang zum Verkaufe und zu ungehinderter Versendung dieser Pillen in's Ausland die allerhöchste Erlaubniß ertheilt.

Jedermann wird gebeten, dieses Schriftchen so viel als möglich zu verbreiten.

Inhalt.

Vollständiger Bericht

über ein

specifisches Heilmittel

in verschiedenen

langwierigen oder chronischen

Krankheiten.

(Bereitet in Pillen-Form.)

Von

Doktor Mathias Lang,

ausübendem Arzte in München.

Gemäß K. Ministerial-Reskripts vom 12. Dezember 1834 wurde den Erben des Dr. Math. Lang zum Verkaufe und ungehinderter Versendung dieser Pillen ins Ausland die allerhöchste Erlaubniß ertheilt.

Die Spedition der Pillen des Herrn Doktor Lang besorgen nunmehr einzig und allein die Anfertiger derselben, die Söhne des Besagten, unter der Firma:

Gebrüder Carl & Wilderich Lang
in München,

welche alle Bestellungen entweder unmittelbar oder durch Anweisung der zunächst gelegenen Commissions-Lager promptest erledigen werden.

Bericht

des

Erfinders.

Ich habe mich seit vielen Jahren dem Berufe eines praktischen Arztes geweihet, und die Krankheiten, welche ich zu heilen hatte, meistens eben so schnell als vollkommen gehoben. Nur die Krankheiten, welche schon lange den menschlichen Körper in Besitz genommen hatten, und deßwegen chronisch genannt werden, machten manchmal eine Ausnahme, und trotzten nicht selten meinem angestrengtesten Nachdenken und meinen eifrigsten Bemühungen.

Deßwegen wünschte ich in dem unermeßlichen Gebiete der Arzneimittel Eines auszufinden, welches auch chronische Krankheiten zu besiegen vermöchte. Da die meisten dieser Uebel aus einer größern oder geringeren Verdorbenheit des Blutes und der übrigen Säfte entstehen, so war ich überzeugt, daß nur jenes Mittel meinem Wunsche entsprechen könnte, welches in die feinsten und entferntesten Gefäße des Körpers eindringen, die mit der Masse der zirkulirenden Säfte vereinbarten schädlichen Theile trennen, eben dieser Masse ihre ursprüngliche Reinheit verschaffen, den richtigen Umlauf

lauf derselben befördern, und somit die vorige Gesundheit wieder herstellen würde.

Nachdem ich viele Versuche angestellt hatte, fand ich endlich dieses so wohlthätige Mittel. Die Erfahrung, welche über die Eigenheiten, den Werth und die Wirksamkeit eines jeden Arzneimittels entscheidet, und deren Entscheidung als einzige, unumstößliche Richtschnur gilt, verbürgte mir diesen seinen Vorzug. Denn, wenn ich in den hartnäckigsten vollends eingewurzelten und mit dem Körper gleichsam zusammengeschmolzenen Krankheiten von diesem Mittel Gebrauch machte, so wichen sie bald früher, bald später, und zwar meistens ohne eine Spur ihres einstigen Daseyns zurückzulassen. Die verdorbenen Bestandtheile als Keime der Krankheit wurden durch die gewöhnlichen Aussonderungen, nämlich durch Hautausdünstung, Schweiß, Urin, gelinde Stuhlausleerung, manchmal auch durch Hautausschläge, aus dem Körper entfernt; es erfolgte die zuträglichste Mischung, und der ordentlichste Umlauf der Säfte; und der Körper, der mit Schmerzen gepeinigt, oder dem Grabe als eine nahe Beute gewidmet war, blühte zu einem neuen frohen Leben auf. Wenn alle andere Arzneien keine Wirkung hervorbrachten, und wenn der Kranke auch von den einsichtsvollsten Medizinern als unheilbar verlassen war, so rettete denselben gewöhnlich mein Mittel, wenn es nach meiner Vorschrift gebraucht wurde.

Ich setzte deßwegen durch öffentliche Kundmachungen das Publikum in Kenntniß, daß ich ein

Mittel

Mittel von dieser außerordentlichen Wirksamkeit besitze, und theilte es demselben in Form der Pillen mit. Man machte unzählige Versuche, und alle diese Versuche bestätigten mit lauter Stimme die oben ausgesprochene Vorzüglichkeit.

Damit aber Jedermann wisse, in welchen Zufällen man zu meinen Pillen seine Zuflucht nehmen kann, will ich kürzlich den Wirkungskreis, in welchem sie ihre außerordentlichen Kräfte bewiesen haben, aufzählen. Sie erprobten ihre ihnen ganz eigene, und unverkennbare Wirksamkeit in der **Lähmung, in allen Gattungen von Gliederkrankheiten, in allen rheumatischen Beschwerden, als: Hüft-, Rücken-, Kreuz- und Kopfschmerzen**; ja sogar in mehrjährigem **Magenkrampfe** und im **Wechsel**- oder sogenannten **kaltem Fieber** wurden durch dieses Mittel die auffallendsten, über alle Erwartung glücklichen Kuren bestanden.

Wer von **Podagra** oder **Chiragra** gemartert war, und von meinen Pillen Gebrauch machte, fühlte anfangs wunderbare Linderung, und bei fortgesetzter Anwendung, verbunden mit der gehörigen Diät, am Ende sehr oft vollkommene Befreiung. War das Uebel noch nicht zu alt, so erfolgte Linderung und Besserung zugleich.

Ferner habe ich durch den bald längern bald kürzern Gebrauch meiner Pillen die mannigfaltigen Gattungen, Abstufungen und Folgen der **Lustseuche, als Tripper, Schanker, Feigwarzen, venerische Geschwüre, Knochengeschwulst, Beinfraß** rc., wenn sie auch noch so veraltet, und als unheilbar

erklärt waren, selbst unter den Augen und zum Staunen mancher meiner Kunstverwandten vom Grunde aus geheilt.

Gleichen Erfolg gewähren diese Pillen sehr oft in der **Hautwassersucht**, in der **Gelbsucht**, im **Schwindel**, und in den **schleimigen** und **sogenannten blinden Hämorrhoidalbeschwerden**, dann in **Hypochondrie und Wahnsinn**.

Auf gleiche Weise heilten meine Pillen alle **veralteten und hartnäckigen Geschwüre, Salzflüsse, langwierige und triefende Augenentzündungen**, nicht minder **alle Gattungen Hautkrankheiten**, als: **Krätze, Flechten, Finnen des Gesichts, Hautschrunden**; alle **Gattungen von hartnäckigen, eiternden und nicht eiternden Drüsengeschwülsten am Halse oder an andern Theilen des Körpers; Ohren- und Fistelgeschwüre, die sogenannte englische Krankheit der Kinder**, und durch ihren anhaltenden Gebrauch auch sogar den **Kopfgrind**.

Gegen die eckelhaftesten und fürchterlichsten Verheerungen der **Ruhr** leistete mein Mittel die seegenvollsten Dienste. Jene, die noch nicht angesteckt waren, bewahrte es vor der Ansteckung, und jene, die mit dem Uebel schon behaftet waren, befreite es davon, wenn selbes nebst der Beobachtung der dienlichen Diät gebraucht wurde.

In hitzigen und gefährlichen **Ausschlagkrankheiten**, z. B. **Friesel- Masern- und Scharlach-Fieber** haben sich diese Pillen jederzeit als das unfehlbarste, wirksamste und wohl-

thä-

thätigste Mittel bewährt. War der Ausschlag noch verborgen, so trieben sie ihn heraus; war er schon zugegen, so bewahrten sie ihn vor dem Zurücktreten.

Auch haben sich diese Pillen nach neuerlichen Erfahrungen beim **Durchfall** mit **Krämpfen** im **Unterleib**, so wie gegen das sogenannte **Kollern** in den Gedärmen als besonders zweckmäßig bewährt.

Zum großen Erstaunen bewiesen diese Pillen ihre Heilkraft auch bei jener schrecklichen Krankheit, welche man den **Veits-Tanz** nennt, durch vollständige Rettung.

In der **Grippe** sind solche ebenfalls mit bestem Erfolg gebraucht worden. Nach erst jüngst erhaltenem Berichte leisteten diese Pillen sogar in **skorbutischen Affektionen** Hülfe.

Gegen die asiatische **Brechruhr** (Cholera) konnten diese Pillen mit vollem Grunde, und aus Ueberzeugung empfohlen werden, indem sich nicht nur schon in frühern Zeiten der Fall ergeben hat, daß von den von der Cholera befallenen Personen jene genasen, welche diese Pillen gebrauchten, und die solche hartnäckig verweigerten, gestorben sind, sondern weil auch in der 1836 zu München herrschenden Cholera mehrere Personen durch die Dr. Langschen Pillen gerettet wurden; wie nun bei dieser fürchterlichen Krankheit die Pillen zu gebrauchen sind, darüber ist der Unterricht S. 86 zu ersehen.

Dr. Math. Lang.

Bemerkung. Nach S. 53 — 54 enthaltenen Zeugnissen sind bei der 1848 und 1849 herrschenden Cholera ebenfalls Heilungen durch diese Pillen bewirkt worden.

Atteste
über bewirkte Heilungen.

1.

Aerztliches Zeugniß.

Auf Ansuchen der Dr. Lang'schen Relikten, meine seit 13 Jahren auf Anwendung dero Pillen gewonnenen Erfahrungen zusammenzustellen, muß ich vorerst die günstigen Erfolge ihres Gebrauches bei den verschiedensten Formen der Skrofelkrankheit erwähnen, wie bei Drüsenanschwellungen, heftigen Augenentzündungen, selbst bei Beinfraß. So heilte ich ein vierjähriges Mädchen mit skrofulösem Beinfraß des Stirnbeins und einen zehnjährigen skrofulösen Knaben mit Beinfraß im rechten Kniegelenke durch alleinigen Gebrauch dieser Pillen. Ein gleich günstiges Resultat hatte ich bei einem dreivierteljährigen rhachitischen Kinde. — Bei einem fünfjährigen äußerst skrofulösen Mädchen sah ich auch auf deren Anwendung zwei beträchtliche Lymphabscesse verschwinden, und bei einem zweijährigen skrofulösen Knaben mit Hydrocephalus chronicus internus, wo der Schädel um die Hälfte vergrößert, Geh- und Sehvermögen verloren war, binnen eines Vierteljahres vollkommene Herstellung.

Chro-

Chronische Ausschläge, auf skrofulösem Boden wuchernd, werden durch dieses Mittel sicher] beseitigt, wie es auch bei stark fließenden Geschwüren besonders an den Füßen oft treffliche Dienste leistet.

Mit bestem Erfolge gebrauchte ich diese Pillen gegen Arthritis chronica, besonders wenn Excesse im Essen und Trinken mitbedingende Ursache waren, und verschaffte unter Andern einer 52jährigen Frau, die kaum mehr zu gehen vermochte, und einem 49jährigen gichtbrüchigen Bauer den vollen Gebrauch ihrer Glieder wieder auf Anwendung derselben.

Auch bei einem anderu Leiden des Pfortadersystems, bei Hämorrhoidalbeschwerden leisten sie treffliche Dienste, wie auch bei hartnäckiger Stuhlverstopfung.

Möchten, durch meine günstigen Erfolge aufgemuntert, auch andere Aerzte in ähnlichen Fällen diese Pillen anwenden, um die Wahrheit meiner Erfahrungen zu erproben!

München den 27. Juli 1853.

Dr. Braun,
prakt. und Armenarzt.

2.

Dankbarkeits-Erklärung.

Zehen Jahre erlitt ich an einem äußerst heftigen arthritischen Rheumatism so grausame Schmerzen, daß ich oft weder sitzen, noch liegen konnte, ja mich vielmal im Uebermaße derselben wie sinnlos

am

am Boden wälzte; um nur ein wenig gehen zu können, mußte ich mich nicht selten der Krücken bedienen. Kein Schlaf erquickte mich, und mein unsägliches Leiden vermehrte noch eine qualvolle Schlaflosigkeit, die mir durch eine Reihe von zehen Jahren beinahe zur Natur geworden ist. Alle auch von den einsichtsvollesten Aerzten verordneten Heilmittel scheiterten an der Hartnäckigkeit meiner Krankheit, und allenthalben gab man die Hoffnung an meiner Genesung auf; ich war also nach einem fruchtlosen Aufwand von mehr als 6000 fl. rettungslos den schrecklichsten Leiden überlassen, welche nur meine Auflösung und der sehnlich gewünschte Tod enden sollten. In diesem trostlosen, und von aller menschlichen Hilfe verlassenen Zustande rieth mir ein guter Freund den Gebrauch der vom Herrn Doctor Lang, praktischen Arzt in München, verfertigten Reinigungsarznei, mit der Versicherung, daß auch ich durch selbes, wie schon mancher ähnlicher Patient, meine Genesung erlangen würde. Ich überwand daher den schon gegen alle Arzneimittel wegen der an mir erfahrnen Wirkungslosigkeit vorgefaßten Abscheu, gebrauchte dieses Mittel, und — wahrlich ein vom Himmel gesandter Engel rieth es mir — ich genaß — genaß zum Erstaunen aller die meinen Leidenszustand kannten — genaß so aufallend und schnell, daß sich beim Gebrauch desselben in kurzer Zeit alle meine Schmerzen verloren — daß ich nun wie vor 10 Jahren wieder liegen, schlafen, sitzen, und nach Zurückkehrung all meiner Kräfte nach Verfluß von 4 bis 5 Wochen vollkommen ge-

sund

sund hergestellt, nunmehr allen meinen Geschäften ohne alle Beschwerde wieder nachgehen kann.

Da ich nun das köstlichste Gut der Gesundheit dem gemeldten Herrn Dr. Lang zu verdanken habe, aber nicht im Stande bin, die Gefühle meiner Dankbarkeit so innig und heiß auszudrücken, als ich sie fühle, so bitte ich denselben, gegenwärtige schwache Aeußerung gütig aufzunehmen, und versichert zu seyn, daß ich stets diese dankbare Gesinnung beibehalten werde. Uebrigens mache ich es mir zur Pflicht der Menschenliebe, dieses vortreffliche Mittel, durch welches ich durch Gottes gütige Vorsehung meine Gesundheit so glücklich erlangte, jedem leidenden Mitmenschen anzurathen.

Kriegshaber bei Augsburg, den 24 April 1815.

Joseph Muhr, Handelsmann.

Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift bestätigt den 28. April 1815.

Das königl. Landgericht Göggingen.

königl. Landrichter abwesend.

(L. S.) Benckmeier, Assessor.

Auf Ansuchen der Herren Gebrüder Carl u. Wilderich Lang in München (Söhne des verstorbenen Herrn Dr. Lang) und da, wie sie mir berichteten, vorstehendes Zeugniß, das ich im April 1815 ausstellte, damals in ihr Anzeige- und Gebrauchs-Büchel beidrucken zu lassen, übersehen wurde, so bestätige ich dieses mein Zeugniß hiemit, und zwar mit dem Beisatz, daß ich, nun 86 Jahre alt, seit meiner Genesung durch die Dr. Langischen Pillen im Jahre 1815, mich fortwährend und bis

heute

heute (natürliche Altersschwäche abgerechnet) ganz gesund und wohl befinde, solches daher auch der Wahrheit gemäß durch meine Unterschrift bezeuge.

Kriegshaber bei Augsburg, den 3. August 1853.

Joseph Muhr.

Obiges der Treuheit gemäß und bestätiget durch Unterschrift und Siegel von

(L. S.) Dr. Kohn, practischer Arzt dahier.

Obige Unterschrift sammt dem (strengsten Wahrheit gemäßen) Inhalt obigen Zeugnisses bestätigt auf Verlangen

Kriegshaber den 3. August 1853.

(L. S.) Schärtl, Vorsteher.

3.

Daß nach dem obrigkeitlichen Bekenntnisse des hiesig. bürgerl. Seifensieders Anton Waltl, und dessen Ehegattin, ein Knabe derselben, Namens Xaver, welcher durch eine Lähmung 5 volle Jahre auf keinem Fuße stehen, minder gehen konnte, sondern blos auf den Händen kriechen, und die Füße nachschleppen mußte; dann, welchem bedaurungswürdigen Kinde, aller erdenklichen angewandten Mittel ohngeachtet, nicht geholfen werden konnte, durch den Gebrauch des von dem Titl. Hrn. Dr. Lang, k. b. Stadtphysikus zu Wemdingen im Riese, erfundenen Reinigungsmittel, während seines Hierseyns in Zeit 14 Tagen dergestalt hergestellt worden, daß derselbe nunmehr im Stande ist, vollkommen frei zu sitzen, auf Tische und Bänke zu klettern, an

der

der Hand zu gehen, vollständige Hoffnung vorhanden sey, daß dieses so unglückliche Kind in kurzer Zeit bei immer mehr anwachsenden Kräften den reinen Gebrauch seiner Füße wieder erhalten werde.

All dieses wird obigem Hr. Dr. Lang, auf gehorsamstes Bitten der Waltlischen Eheleute, zu dem Ende hiemit beurkundet, damit Wohlderselbe sich seiner der leidenden Menschheit geleisteten Dienste halber ausweisen könne.

Geschehen den 10. Jul. 1808.

(L. S.) Königl. bayer. Stadtgericht der Haupt- und Universitätsstadt Landshut.

v. Denk, Stadtrichter, mp.

Nachtrag. Daß gegenwärtig der vorstehende Knabe Waltl, nach der selbstigen Erklärung seiner Eltern, durch den fortgesetzten Gebrauch des von dem eben vorstehenden Hr. Dr. Lang vorgeschriebenen Mittels dergestalt hergestellt sey, daß er frei auf- und absteigen könne, sohin den vollständigen Gebrauch seiner Glieder besitze, wird obigem Hrn. Dr. Lang, gegenwärtigem k. b. Landgerichts-Physikus, zur Steuer der Wahrheit hiemit beurkundet.

Geschehen den 20. März 1810.

(L. S.) K. b. Stadtgericht der Haupt- und Universitätsstadt Landshut.

v. Denk, Stadtrichter, mp.

4.

Die Arznei des Hrn. Landgerichtsphysikus Dr. Lang zu Nördlingen, von ihm und andern Aerzten

als

als Heilmittel gegen die Venerie erprobt, leistete auch mir in den verschiedenen Abstufungen dieses Uebels die auffallendsten Dienste, ohne daß ich je nachtheilige Folgen entstehen sah. Außer dieser Krankheit wandte ich sie bei skrophulösen Kindern mit bestimmt gutem Erfolge und mit Beschleunigung der Heilung an.

Mit Vergnügen bezeuge ich dieß auf Verlangen dem Herrn Dr. Lang, mit Siegel und Unterschrift.

Wallerstein den 15. Januar 1811.

Wiedemann, Med. Dr.
k. b. praktischer Arzt in Wallerstein.

5.

Nachdem der k. b. Landgerichtsphysikus Doktor Lang zu Nördlingen, in einem Schreiben vom 3. de dato et praes. 24. August a. c., das Ansuchen an das unterzeichnete Landgericht gestellt hat, die Anna Maria Saumin, Wittib des Seilermeisters dahier, zu vernehmen, welche Kur er an ihrem Sohne, einem 9jährigen Knaben, der an einem hartnäckigen Geschwüre und Beinfraß gelitten, durch sein gebrauchtes besonderes Heilmittel vollbracht habe, ließ man diese Wittib, um dem billigen Verlangen des Herrn Dr. Lang zu entsprechen, auf heute vorrufen, welche der Aufforderung gemäß die Wahrheit zu reden folgendes glaubwürdiges Zeugniß ablegte:

Der Landgerichtsarzt Hr. Dr. Lang habe sich vor ungefähr 1 Jahre in Kitzingen eingefunden, habe zufällig ihren an den Ellenbogen und Füßen an hef-

tiger

tiger Entzündung und an einer bösartigen Eiterung leidenden Knaben in seinem Hause gesehen, und sich nach seinen höchst auffallenden körperlichen Umständen genau erkundigt. Er habe ihr sofort von Nördlingen aus 2 Portionen einer Arznei geschickt. Und der fortgesetzte Gebrauch habe den Knaben so hergestellt, daß derselbe seinen Fuß wieder brauchen könne, und bloß nur an demselben, und an dem Ellenbogen die vorhandenen, jedoch ganz ausgeheilten Narben zu sehen seyen.

Der 9jährige Knabe zeigte hierauf die Narben an dem linken Ellenbogen, 10 an der Zahl, und 2 an den beiden Füßen vor, und bemerkte: daß ihm an dem einen Fuße ein kleiner Knochen, und an dem Ellenbogen ebenfalls ein Knochen vor der Heilung ausgefallen seye.

Da nun die Anna Maria Saumin und ihr Sohn diese Angabe auf ihr Gewissen behaupteten, und das königliche Landgericht durch persönliche Ansicht der Sache sich selbst überzeugte, so nimmt Unterzeichneter keinen Anstand, diese glaubwürdige Heilungsgeschichte mit eigenhändiger Unterschrift und beigedrucktem großherzoglichem Amtssiegel förmlich zu beglaubigen.

Kitzingen den 29. August 1811.

Großherzoglich Würzburgisches Landgericht.

Sixtus, mp.

6.

6.

P. P. Ihr im vorigen Jahre gütigst überschicktes Mittel hat sich gegen die Lustseuche bei den zwei armen Weibspersonen mit Ruhm bedeckt.

Mit Hochachtung

Lauf im Rezatkreise bei Nürnberg 1813.

Dr. Meinel, Landgerichtsarzt.

7.

Daß hier in Pflaunloch seit Kurzem mehrere Kinder am Scharlach und Frieselausschlag darniederlagen, an deren Aufkommen die Eltern verzweifelten, aber durch das besondere Arzneimittel des Hrn. Dr. Lang, k. b. Landgerichtsarzt zu Nördlingen, in sehr kurzer Zeit wieder hergestellt worden seyen, dieß bezeugt auf Verlangen.

Das königl. würtenbergische Bürgermeisteramt Pflaunloch den 15. April 1814.

T. Joseph Köhle.

8.

Schon vor 17 Jahren wurde ich mit einer äußerst schmerzhaften Gliederkrankheit befallen, die so heftig in meinem Körper wüthete, daß ich 5 Monate lang das Bett nicht verlassen konnte, ungeachtet alle mögliche Mittel angewendet worden sind.

Als ich nun sah, daß alles Bestreben der geschicktesten Aerzte fruchtlos war, so nahm ich am Ende meine Zuflucht auch noch zur Sympathie; diese unterdrückte zwar auf einige Zeit die Schmerzen

zen, allein bei der mindest ungünstigen und feuchten Witterung stellten sich selbe wieder ein.

Endlich hörte ich von der besondern Wirksamkeit der reinigenden Arznei des Hrn. Dr. Lang, praktischen Arztes in München; ohne mich zu besinnen, entschloß ich mich auch zu dem Gebrauche derselben; ich gebrauchte sie, und zwar mit so glücklichem Erfolge, daß ich mich in kurzer Zeit von meinen Leiden vollkommen befreit fand, und gegenwärtig noch die beste Gesundheit genieße.

Da ich nun nichts mehr wünsche, als dem Hrn. Dr. Lang, dem Retter meiner Gesundheit, die vollste Erkenntlichkeit bezeugen zu können, dieses aber nicht im Stande bin; so bitte ich denselben, Gegenwärtiges als einen geringen Beweis meines innigsten Dankgefühles zu genehmigen.

J. Cadar, Tischlermeister.

Die Aechtheit vorstehender Unterschrift beurkundet Straßburg, den 1. Dez. 1816.

Das Königl. Polizei-Kommissariat.

Ehrmann, Polizei-Kommissär.

9.

Volle 6 Jahre litt ich an einem qualvollen rheumatischen Magenkrampfe. Aller Appetit verlor sich gänzlich, und jede Speise, die ich zu mir nahm, mußte ich fast immer wieder erbrechen; endlich wurde ich so entkräftet, daß ich kaum eine Stiege ersteigen konnte.

Da nun alle bisher angewandte ärztliche Hilfe vergebens war, nahm ich auch noch die reini-

genden Pillen des Herrn Dr. Lang, praktischen Arztes in München, mit so auffallend guter Wirkung, daß jede Spur von Krampf in sehr kurzer Zeit verschwand, der Appetit zu jeder Speise und Getränke, eben so auch die vollkommenste Verdauung wiederkehrte, so, daß ich gegenwärtig die beste Gesundheit genieße, die ich nebst Gott dem besagten Hrn. Dr. Lang verdanke.

Straßburg, den 13. Dzb. 1813.

Heugel, Schneidermeister.

Die Aechtheit vorstehender Unterschrift beurkundet Straßburg den 23. Dez. 1816.

Ehrmann, Polizei-Commissär.

10.

Ich Endesunterzeichnete hatte bereits vor 20 Jahren durch einen Fall das Unglück, das rechte Bein zu brechen, und zugleich auch auf der Stelle Kindesmutter zu werden. Auf diese unglücklichen Zufälle folgte ein Uebel, größer als das andere; denn, nachdem das Bein wieder eingerichtet war, ergoß sich die Milch auf den gebrochenen Theil, und bildete eine große und schmerzhafte Geschwulst. Da nun diese durch alle gebrauchte Mittel nicht mehr vertrieben werden konnte, so mußte ich mich einer schmerzhaften Operation unterwerfen; allein, diese entsprach meiner Erwartung so wenig, daß seit 20 Jahren dieser Fuß offen blieb, und ungeachtet aller gebrauchten Heilmittel nicht geheilt werden konnte; ja, er verschlimmerte sich nach und nach so sehr, daß ich das Bett nicht mehr verlassen

durfte.

durfte, bis sich endlich noch gar eine Wassersucht am ganzen Körper hinzugesellte. Ich gebrauchte zwar mehrere Hrn. Aerzte, aber mit so geringem Erfolge, daß ich alle Hoffnung zur Genesung aufgab, bis mir endlich der Himmel den Hrn. Dr. Lang sandte, der mich durch sein Reinigungsmittel so vollkommen herstellte, daß sowohl die Wassersucht, als auch das 20jährige Geschwür geheilt wurde.

Diese so unerwartete als glückliche Heilung bezeuge ich unaufgefordert hiemit zur Steuer der Wahrheit

Straßburg den 19. Febr. 1818.

M. Anna Bolseri.

Die Aechtheit vorstehender Unterschrift beurkundet
Das königl. Polizei-Commissariat.
Ehrmann, Polizei-Commissär.

11.

Ich kann nicht umhin, aus eigener Bewegung und Dankbarkeit dem Hrn. Dr. Mathias Lang aus München, folgendes Attest hinsichtlich der außerordentlichen Wirksamkeit der — von demselben erfundenen Blutreinigungs-Pillen zu ertheilen.

Ich hatte das Unglück, daß mein kleiner Sohn im Alter von 8 Monaten, und bald nach der Schutzpocken-Impfung, als die Blattern im Abtrocknen waren, im Frühjahre 1818 durch Vernachlässigung der Amme verkältet wurde. Das Gift warf sich dem Kinde auf das rechte Knie, wo Anfangs Lähmung und bald darauf eine Geschwulst entstand, die

innerhalb des Beins ein förmliches zweites Knie bildete, und endlich die Härte einer resina elastica bekam. Ein sehr geschickter würdiger Arzt, den ich gleich beim Entstehen des Uebels zur Hülfe rief, behandelte den Kleinen innerlich und äußerlich mit den zweckmäßigsten Mitteln, welche die Medizin und Chirurgie nur immer aufzuweisen hat, um die Erweichung und Zertheilung der Geschwulst zu bewirken, jedoch fruchtlos. Sie widerstand hartnäckig allen Bemühungen und der sorgsamsten Pflege, und das Uebel wurde immer bedenklicher. Nach einer fortgesetzten Kur von vier Wochen, erklärte mir der Arzt mit Betrübniß, daß nun fast alle Hoffnung verloren sey, und höchst wahrscheinlich das baldige Aufbrechen der Geschwulst den Beinfraß und endlich die gänzliche Auszehrung des Kindes zur Folge haben werde. Man denke sich den Schmerz zärtlicher Eltern bei dieser Erklärung!

Wenige Wochen vorher waren mir die Blutreinigungs-Pillen des Hrn. Dr. Lang bekannt geworden. — Ich las in dessen „**Vollständiger Bericht über ein specifisches Reinigungsmittel** rc. vom Jahre 1817" pag. 75, 76 den dort gegebenen Rath, und in meiner Verzweiflung mich an diesen letzten Stab haltend, gab ich meinem Sohne diese Pillen nach der Vorschrift. Schon am vierten Tage, also nach dem Gebrauche von zwei Stück Pillen, war eine bedeutende Besserung an dem Beine zu bemerken. Drei Tage später war schon völlige Gelenksamkeit des Kniees vorhanden. Nach dem Gebrauche von 7 Pillen war das Bein über und über

mit unzähligen pockenartigen, fließenden Fisteln bedeckt, und in dem Maaße, als das Gift heraus-floß, erweichte sich auch nach und nach die Geschwulst, und wurde allmählig kleiner. Nach verbrauchten 20 Pillen, also nach 40 Tagen, war die Kur glücklich vollendet, ohne etwas anderes dabei gebraucht zu haben, als die nämlichen Einreibungen, Umschläge und Pulver jenes schon erwähnten Arztes, welche vor dem Gebrauche der Lang'schen Pillen so lange nutzlos angewandt worden waren, nun aber die durchdringende Kraft der Pillen wirksam unterstützten. — Jetzt macht es mir unbeschreibliche Freude, wenn Freunde, die jenes Elend nicht sahen, ja sogar kürzlich der vortreffliche, würdige Erfinder dieser Pillen selbst auf meine Frage: welches der kranke Fuß gewesen sey? auf den unrechten stets gesund gebliebenen riethen.

Ich habe seitdem diese Pillen an mir selbst, meiner Gattin, Tochter und mehreren Familiengliedern in verschiedenen — aus Schärfe im Blute entstandenen — Unpäßlichkeiten, besonders auch bei einem chronischen sehr hartnäckigen Magenkrampfe angewandt, und der Erfolg war stets baldige gänzliche Besserung, oder Aussetzen des Uebels für lange Zeit, dessen Wiederkehr wohl nur in jenem letztern Falle der halbjährigen gänzlichen Unterlassung des Pillengebrauchs zuzuschreiben ist.

Schloß Zülz in Preußisch-Ober-Schlesien.

Den 28. Mai 1819.

(L. S.) Anton Maria Graf Matuschka,
von Topoolezan,
Baron Spättgen.

12.

Zur Steuer der Wahrheit erkläre ich Endesgefertigter anmit, daß 1) seit zwei Jahren als Folge eines gehabten Rheumatismus mein rechter Arm fast unbrauchbar und gänzlich entkräftet wurde; 2) daß ich schon öfters Anfälle vom Podagra ausgestanden, und 3) an Sand und Stein, und dadurch an Strangurie, wie auch an der goldenen Ader stark gelitten habe, wodurch bei meinem schweren Körperbau der Athem erschwert, die Gesichtsfarbe gelblich geworden, und ich mich merklich an Lebenskräften abzunehmen fühlte; da rieth mir ein guter Freund, überdrüßig, zu sehen, daß alle von besten Doktoren genommene Arzneien doch nichts wirkten, ich möchte die Dr. Lang'schen Pillen brauchen. Ich fieng sie mit Ende Mai an zu nehmen, erhielt auf das sechstemal Einnehmen zu zweien auf Einmal den vollkommenen Gebrauch meines Armes, nahm ein einziges Schächtelchen voll, und bin seit halben Juli, wo ich die letzten Pillen nahm, von allen obbesagten Uebeln befreit, schlafe so ruhig als in meinen jüngsten Jahren, und befinde mich recht wohl, was ich mit innigstem Dankgefühle durch meine eigenhändige Unterschrift und Beidrückung meines Insiegels erwähntem Herrn Dr. Lang anmit bestätige.

Sign. Wien den 16 Dez. 1819.

(L. S.)

Max Graf von Kollonitz.

13.

Zur Steuer der Wahrheit erklärt und bestätigt Unterfertigter hiemit, wie folgt: Ich litt im Jahre 1810 durch eine Verkältung nicht nur an Verhärtung der goldenen Ader ganz außerordentlich, sondern es zog sich dadurch auch ein chronisches Uebel dermaßen zusammen, daß ich kaum sitzen, vielweniger gehen konnte; hiezu schlug sich auch noch die Strangurie; ich verlor allen Appetit und Schlaf, wurde immer schwächer, und glich ganz einem Absterbenden. Ungeachtet der sowohl in Ungarn als hier verordneten und angewandten Arzneien erfolgte doch keine Linderung und Besserung; vielmehr bildeten sich noch mehrere Fisteln.

Ich gebrauchte nun die mir von Hrn. Dr. Lang gegebenen Pillen, und wurde durch selbe in einem Zeitraume von 6 Monaten so hergestellt, daß nicht nur das Uebel radikal gehoben wurde und die Fisteln sich gänzlich schloßen, sondern auch Appetit, Schlaf und Lebenskraft wieder zurückkehrten — kurz — daß ich mich jetzt nach dem Gebrauche der Doktor Lang'schen Pillen so gesund befinde, als ich es vor 20 Jahren nicht war.

Freiwillig und ohne Aufforderung bezeuge ich nicht nur Dieses, sondern zolle auch dem Hrn. Dr. Lang meinen wärmsten Dank mittels gegenwärtiger mit eigener Hand geschriebener und unterzeichneter Urkunde.

Wien am 25. Dez. 1819.

(L S.) Franz de Paula Graf Zichy, de Vasonko, k. k. Hauptmann.

14.

14.

Ich habe ein Kind von noch nicht vollen 2 Jahren; dieses bekam im verflossenen Winter solche böse Augen, daß es nicht in die Sonne, und manchmal das Tageslicht nicht sehen konnte, wobei ihm auch die Ohren eiterten und ausliefen, und neben den Ohren gegen das Kinn, und an demselben grindig wurden. Als ich aber demselben von Ihren Pillen alle andere Tage 1 Stück gab, so heilte alles dieses in Zeit von 14 Tagen vollkommen, die Augen wurden zu Jedermanns Erstaunen ganz gesund, und mein Kind befindet sich zur Stunde Gott Lob! ganz frisch und wohlauf, welches ich nun bloß Ihren Pillen zu verdanken habe.

Der ganze hiesige Ort und Umgegend, welche mein Kind gesehen, hat sich über die so geschwinde Wirkung äußerst verwundert, wo sich auch in hiesigen angesehenen, und andern Familien der heiße Wunsch nach Ihren Pillen äußert, und solche als eine so vortreffliche Medicin in ihren Haushaltungen zu erhalten wünschen ꝛc. ꝛc.

Klingenthal, den 5. Okt. 1820.

Ganz gehorsamster Diener,
Carl Friedrich Pötscher.

15.

Der Euer Wohlgeboren zwar unbekannte, aber längst mit vollkommenster Hochachtung und Dank ergebene Unterzeichnete findet sich genöthigt, Dieselben mit Gegenwärtigem zu belästigen.

Nach-

Nachdem sich Ihr vortreffliches Mittel gegen die Gicht auch bei mir erprobte, so glaube ich schuldig zu seyn, dessen wichtigen Erfinder hievon in Kenntniß zu setzen. Im Monat Februar v. J. wurde ich 35 Jahre alt, bei einer sehr guten Körper-Konstitution schnell mit der Gicht befallen, welche mich so heftig angriff, daß ich dreiviertel Jahre lang weder gehen, stehen, noch sitzen konnte; alle Nahrung mußte man mir wie einem Kinde geben, und in dieser ganzen Zeit hatte ich keinen Schlaf, doch war der Schmerz erträglich, eine Geschwulst, oder Entzündung war am ganzen Körper nicht zu bemerken; alles was die Kunst darbietet, wurde jedoch fruchtlos angewandt, und meine bewegungslosen Ober- und Unter-Extremitäten wurden von denen mich besuchenden Aerzten als völlige Lähmung erklärt.

In diesem traurigen Zustande brachte einer meiner Freunde den Bericht über Ihr Mittel, worauf ich mich sogleich entschloß, auch dieses noch zu versuchen; ich hatte noch nicht eine Abtheilung Ihrer Pillen genommen, als sich auf einmal Beweglichkeit der Extremitäten einstellte; ich versuchte zu gehen, und es ging; getrost fuhr ich mit dem Gebrauche der Pillen fort, und es besserte sich täglich so, daß ich gegenwärtig außer einer noch zurückgebliebenen Schwäche der Füße mich vollkommen gesund, und zur Vorstehung meines Dienstes wieder tauglich fühle.

Meine Genesung erregte hier bei denen mich behandelt habenden Aerzten und sonstigen vielen Bekannten allgemeine Bewunderung. Ich behaup-

tete

tete dreist, daß ich meine wieder erlangte Gesundheit (da meine mich besuchenden Aerzte mich als verloren aufgaben) nur dem Mittel Euer Wohlgeboren zu verdanken habe rc. rc.

Bamberg, den 27. November 1820.

Wildermann, Bataillons-Arzt im kgl. 2ten Husaren-Regiment.

16.

Mit der herzlichsten Freude und dem innigsten Danke gegen Euer Wohlgeboren benachrichtige ich Dieselben, daß die Pillen bei meiner Tochter Gehör die außerordentlichste Wirkung machten. Kaum hatte sie solche 8 Tage gebraucht, so spürte sie schon eine merkliche Zunahme des Gehörs. Ehe die Pillen ankamen hatte es sich so sehr verschlimmert, daß sie auch auf dem guten Ohre es nicht hörte, wenn im gewöhnlichen Tone in ihrer Gegenwart gesprochen wurde, und auf dem Linken war sie völlig taub. Wenn sie auch an dieses eine Taschenuhr hielt, hörte sie den Schlag derselben nicht. Kurz, sie würde ohne Euer Wohlgeboren Hülfe taub geworden seyn. Jetzt hört sie schon auf dem tauben Ohre so gut, als sonst auf dem guten. Die Pillen lösen von innen auf, durch Husten, und besonders durch die Nase gehet erstaunliche Unreinigkeit fort. Anfangs empfand sie etwas Stechen in den Ohren, was sich aber wieder gegeben hat. Die Ohren sind immer feucht, laufen

aber

aber nicht. Wenn sie mit einem Ohrlöffel hineinfährt, bringt sie wie mit Blut vermischte Materie heraus. Das Sausen in den Ohren hat sich seit dem Gebrauche der Pillen ebenfalls verloren. Die Wirkung derselben ist wunderlich, und ich gestehe es aufrichtig, über meine größte Erwartung. Ich versprach mir wohl auf das gute Ohr Wirkung, allein auf das andere nicht; desto größer ist nun unsere Freude und Dankgefühl gegen Euer Wohlgeboren.

Meiner Frau Magenkrampf hat sich seit dem Gebrauch der Pillen sehr gemindert, und sie kann den ganzen Tag schon außer dem Bette seyn, und in der Stube herumgehen, was sie sonst nicht im Stande war.

Ich hoffe bei fortgesetztem Gebrauche auch für sie Hülfe. Das Uebel ist schon zu sehr eingewurzelt ꝛc. ꝛc.

Petersdorf bei Groß-Glogau in Nieder-Schlesien,
den 23. Jäner 1821.

Ganz ergebenster Diener,
Haupt, Amtmann.

17.

— — In diesem für mich äußerst kränkenden, und beinahe verzweiflungsvollen Zustande rieth mir ein guter Freund, der mir das Büchlein, vollständiger Bericht über ein specifisches Reinigungsmittel zu lesen gab, das darin von Euer Wohlgeboren erfundene Mittel zu gebrau

brauchen. Der Rath dieses guten Freundes, und die Atteſtate einiger meiner guten Bekannten bewogen mich, ohngeachtet der Warnung, und Widerrathen der Aerzte, dieses Mittel zu gebrauchen, welches mir mein Freund verſchaffte, zu Folge deſſen ich den 4. Dezember v. J. den Anfang mit der Latwerge, Formel 2. machte, welche den erwünſchten Erfolg bewirkte; darauf nahm ich den 6. Dezember die erſte Pille Abends, welche gleichfalls ihre Wirkung that. Den 8. d. Mts. nahm ich Abends die zweite Pille, und da die Ausleerungen minder wurden, nahm ich den 9. d. Mts. eine Dosis vom Pulver Formel 5., welches ſehr gut wirkte; den 10. Abends abermals 1 Pille, worauf den folgenden Tag mit dem Urin mehrere Steine, wie ein grober Sand, einige wie eine Linſe abgingen, welches die folgenden Tage immer fortdauerte, bis den 6. Jänner, da bei dem, jeden Tage fortgeſetzten Gebrauch einer Pille, ein Stein von der Größe einer Linſe abging, ein Huſten und ſtarker Auswurf von Schleim entſtand, welches einige Tage fortdauerte. Den 7. Januar um Mittag ging mit heftigen Schmerzen ein Stein von der Größe einer mittlern Bohne mit dem Urin hinweg. Den 22 u. 23. d. Mts. ſind drei derlei Steine, nur etwas kleiner, mit dem Urin abgegangen, ſeitdem iſt keiner zum Vorſchein gekommen, und bis 25. d. M. war auch aller Schleim, welcher ſeit Jahren im Topfe klebend, ſich vorfand, verſchwunden.

Der Urin geht im Strome hinweg, die Stuhlgänge und Winde gehen ohne Beſchwerden, die 4

Urin-

Urinfisteln sind geheilt und trocken, der Urin geht in 4 bis 5 Stunden bei Tage, und Nachts ein= bis zweimal ohne Drang. In diesem wohlthätigen Zustande befinde ich mich bis heute, als ich dieses schreibe, und nehme jeden zweiten Tag 1 Pille, wovon ich 31 Stücke bisher verbrauchte; ersuche Euer Wohlgeboren, mir gefällig einen Rath zu er= theilen, ob diese Pillen ferners, und bis welche Zahl gebrauchen solle ꝛc. ꝛc.

Ich schließe mit dem innigsten Dankgefühle und Hochschätzung gegen Euer Wohlgeboren, durch dessen für die ganze Menschheit so ersprießlich er= fundenes, und angewandtes Heilmittel ich nach so vieljährigen Schmerzen und Beschwerden mich in so gutem Stande zu seyn rühme.

Verbleibend mit aller Hochachtung
Preßburg, den 9. Februar 1821.

Ergebenster Diener
Paul Graf Szapaky, mp.

18.

Schon in meinem 60sten Lebensjahre gesellte sich zu meinem höchst kummervollen Leben noch das traurige Ereigniß, daß mich am 16. Juni 1819 der Schlag berührte, und meine beide Arme völlig lähmte.

Ich wandte verschiedene vom Arzte verordnete Mittel an, allein vergebens war alle Mühe, und ich lag lange Zeit so elend darnieder, daß ich, und meine

meine bekümmerte Familie auf eine Wiedergenesung alle Hoffnung aufgaben.

Nach Gott meine letzte Hoffnung auf des Herrn Dr. Lang, k. bayer. praktischen Arztes in München, Reinigungsmittel stützend, wendete ich amer Mann mich am 14. August 1820 an diesen meinen Erretter. Ich brauchte dessen Pillen und Ueberschläge nach der Vorschrift ganz genau, hielt mich pünktlich an die vorgeschriebene Diät, und auf eine wunderbare Art fühlte ich gleich in den ersten 6 Tagen eine wohlthätige Linderung meiner Krankheit, und konnte meine Arme bewegen; endlich nach acht Monaten war ich in der Art hergestellt, daß ich jetzt wieder mit aller Kraft an meiner Hobel=Bank in der Werkstatt stehen, und arbeiten kann.

Zur Beförderung des menschlichen Wohles mache ich allen denjenigen Kranken hiemit zugleich kund, die das Arzneimittel dieses von Gott der leidenden Menschheit gesendeten uneigennützigen Arztes gebrauchen, daß, wenn sie sich strenge an die Vorschrift dessen Büchleins halten, mit Muth und Ausdauer im Glauben an Gottes Vorsicht sie ihrer Gesundheit entgegen sehen dürfen.

Gott und das Bewußtseyn, einem äußerst kranken Manne das größte Gut, Gesundheit geschenkt, und ihn seiner armen Familie wieder zurück gegeben zu haben, mag den Edlen lohnen.

Unaufgefordert aber, mit einem Dankgefühle, wofür es keine Worte gibt, zeige ich die edle uneigennützige Handlung meinen leidenden Mitmenschen an, und bezeuge hiemit öffentlich, daß ich nach Gott

meine

meine Rettung von dem nahen Tode dem Hrn. Dr. Lang allein verdanke, wofür ich mit meiner Frau und Kindern für ihn stets zu Gott um Segen bitten werde.

Friedrich Knöller,
Schreiner=Meister.

Zeugen hievon sind:

Moll, Pfarrer von Wülzburg.

Schillinger, Lieutenant und funkt. Auditor in Wülzburg.

Joh. Grodt, Four. u. ehemal. Aktuar der Garnison=Station Wülzburg.

Stüller, Aktuar.

Die Aechtheit vorstehender Unterschriften beurkundet, auf ausdrückliches Ansuchen hiemit amtlich.

Festung Wülzburg am 21. Okt. 1821.

Die Königliche Festungs=Kommandantschaft.

Freiherr von Werndle, Major, mp.

(L. S.)

19.

Bereits durch 4 volle Jahre ward ich an den beiden obern Schenkeln bis an die Fußsohlen ganz gelähmt, konnte weder gehen noch stehen, meine alte liebe Mutter, oder sonst wer von unserm Hause mußten mich vom Bette in die Baustube und von dort wieder zurücktragen; ich suchte alle nur mögliche Mittel bei Doktoren und Landärzten auf, reisete selbst ins Mineralbad nach Rosenheim, ließ mich

mich elektrisiren, doch alles war vergebens, es blieb beim Alten. Um diese äußerst betrübte Lage doch zu zerstreuen, vorzüglich für einen jungen Menschen, der zu steter Arbeit von Jugend auf gewöhnt, lernte mir meine liebe Mutter das Stricken, um doch etwas zum Besten des Hauswesens thun zu können. — Endlich rieth mir ein guter Freund die Doktor Lang'schen Pillen zu nehmen. Ich nahm kaum zwei Drittheile, so fühlte ich neue Kräfte, neues Leben in meinem Körper, und auf einmal sagte ich zu meinen alten Eltern und Bruder: Sehet! ich werde jetzt gehen, und gieng, freilich wankend wie die Kinder, die zum erstenmale zu gehen pflegen, zur unbeschreiblichen Freude und Thränen aller Anwesenden über dieses unverhoffte Ereigniß, wirklich vom Tische bis zum Ofen hin, — und jetzt kann ich gehen, wie Jeder. —

Die Pflicht der Dankbarkeit fordert mich auf, diesem edlen Menschenfreunde, den ich nicht einmal sah, noch kannte, Titl. Hrn. Dr. Mathias Lang, ausübenden Arzt zu München, meinen innigsten Dank öffentlich und unaufgefordert abzustatten.

Weichs an der Glon bei Indersdorf,
den 5. May 1822.

Jos. Morcher, Mezgerbauern-Sohn.

Daß vorstehende Angabe sich auf Wahrheit gründet, wird hiemit bestätiget.

Vom k. b. gräfl. Spretischen Patrimonial-Gericht
Weichs an der Glon.

L. S. S. Gr. Sprezy, mp.
Gutsherr.

Diese

Diese Wahrheit bestätiget der Ortsbeneficiat, Anton Asam, als täglicher Augenzeuge, mp.
(L. S)

20.

Mir haben die Pillen ganz geholfen, indem ich 15 Jahre offenen Schaden am Fuße hatte, der mich nicht allein für Aerzte und Chirurgen viel kostete, sondern selbst auch durch den Gebrauch des Karlsbades nicht geheilt wurde. Der Gebrauch von 5 Abtheilungen Ihrer Pillen hat mich kurirt. Ich danke Gott hiefür.

Wollen Sie von meinem Bekenntniß Gebrauch machen, so bin ich sehr zufrieden.

Ich empfehle mich ꝛc. ꝛc.

Breslau, den 8. Juli 1826.

Johann Ludwig Böhm, Kaufmann.

21.

Mit unbeschreiblicher Freude ergreife ich die Feder, um Ihnen die frohe Nachricht zu bringen, daß mein Bein jetzt vollkommen geheilt ist, indem auch das kleine Löchlein, welches bisher noch naßte, vollends zugeheilt ist. Ich glaube kaum, daß es mehr nöthig seyn wird, den Gebrauch Ihrer Pillen einige Zeit fortzusetzen, da ja das Uebel so gründlich geheilt ist, daß ich auf dem Strumpfwirker = Stuhle arbeiten und stundenweite Märsche machen kann, da das zuvor zusammenge-

zogene Bein, so gerade ist, als wie das andere gesunde. Doch ich erwarte hierüber Ihren gütigen Rath. Wenn ich an die Zeit zurückdenke, da der Chirurgus von hier zu mir kam, und mir zuredete, das Bein doch abnehmen zu lassen, indem ja der neben wohnende Schreiner ein neues — (aber hölzernes) — mache, und vergleiche meinen jetzigen glücklichen Zustand damit, in welchem durch die Wunderkraft Ihrer Pillen und Ihre unermüdete Wohlthätigkeit und Sorgfalt durch Rath und That die Heilung eines Uebels gelang, an dessen Wiederherstellung selbst die hiesigen Aerzte verzweifelten — so fühle ich mich gedrungen, zum innigsten, wärmsten Danke gegen Sie, der in meinem Herzen nie verlöschen soll.

Lebenslänglich dankbar verharret mit der ausgezeichnetsten Hochachtung und Verehrung

Erlangen, den 26. September 1826.

Ew. Wohlgeboren

ganz ergebenster Diener
Christian Schmidt.

22.

An einen WohlEdlen Rath der Königlichen Bayerschen Haupt- und Residenzstadt München.

Der Ruhm des Menschenfreundes Herrn Doktor Mathias Lang ist auch schon längst in Rußland bekannt, wo so Mancher, durch die heilbringende Kraft seiner Pillen vom Grabe gerettet, den ge-

gefühlvollsten Dank in einem Gebete zum Höchsten aufgelöst hat.

Auch ich gehöre zu Diesen! Vor ungefähr zwölf Jahren kehrte ein naher Verwandter von mir aus dem Auslande heim, und schenkte mir von den mitgebrachten Pillen ein Körbchen mit 48 Stück. Zwanzig Jahre habe ich sehr viel und öfter, bald an Magenkrämpfen, Schwindel, blinden Hämorrhoiden, Rücken- und Brustschmerzen, gerade über dem Herzen gelitten. Fleiß und Kunst vieler hiesigen geschickten Aerzte scheiterten, indem sie nur dann und wann Erleichterung, aber nie gründliche Hülfe verschaffen konnten; und erst jetzt, nach dem im vorigen Jahr gemachten Gebrauche dieser Pillen, die ich laut Anweisung des Büchleins, welches auch in meine Hände gerieth, genutzt habe, bin ich völlig gesund. —

Da nun meine und meiner zahlreichen Familie ängstliche Sorge, daß die Leiden wiederkehren könnten, uns den Wunsch eingegeben, wieder ein Mittel zu besitzen, dem ich Gesundheit und Heiterkeit verdanke, so ersuche ich Einen WohlEdlen Rath, im Fall der Herr Doktor Lang noch am Leben ist, ihm dieses Schreiben mitzutheilen, und zu bewegen daß er mir eine Quantität seiner Pillen den beifolgenden 4 Dukaten in Golde entsprechend zusenden möge. Sollte der Herr Doktor Lang aber nicht mehr leben, doch seine Pillen in München gewiß noch im Gebrauche seyn, so ergeht meine ergebenste Bitte an einen HochEdlen Rath, sich meiner zahlreichen Familie, die aus einer liebenden Gattin, und noch neun unerzogenen Kindern besteht, men-

schenfreundlichst anzunehmen, und mir solche zu verschaffen, und uns durch diese liebreiche menschenfreundliche Theilnahme zu ewiger Dankbarkeit zu verpflichten.

Mit ausgezeichneter Hochachtung, und Ergebenheit habe ich die Ehre mich zu unterzeichnen des WohlEdlen Raths der Königlich Bayerschen Haupt- und Residenzstadt München

Jamburg, den 19. Januar 1830.

Bereitwilligster Diener

Carl von Tiesenhasen jun.

In der Stadt Jamburg im Petersburgischen Gouvernement Polizeymeyster, Kapitän und Ritter.

23.

Auf Ihr geehrtes Schreiben v. Mts. habe ich die Ehre mit dem größten Vergnügen Folgendes zu erwiedern:

Ich bin seit jener Zeit vom 26 Sept. 1828, nämlich da ich Ihnen das letzte Mal schrieb von meinem entsetzlichen Uebel am Beine, das ich für ganz unheilbar hielt, und mir sollte abgenommen werden, ganz vollkommen durch die mittelst Ihrer Güte mir zugesandten Pillen wieder geheilt, und zwar so ganz vortrefflich wieder hergestellt, daß ich seit jener Zeit, die ich eben benannte, nicht nur keinen Rückfall erlitt, sondern mich so kräftig und gestärkt fühlte, daß ich kein Bedenken trug, im Oktober v. J. eine Wanderung von 30 Stunden, ununterbrochen fort zu unternehmen, und sogleich wieder denselben Weg von

30 Stunden, ebenfalls ununterbrochen, wieder nach Hause zu machen, ohne nur im Mindesten weder auf meiner Reise, noch nach derselben irgend Beschwerden oder Schwächlichkeiten zu verspüren.

Ob dieser unaussprechlichen Wohlthat halte ich es für meine heiligste Pflicht, meinem menschenfreundlichen und wohlwollenden Retter den heißesten und herzlichsten Dank allhier nochmals auszusprechen, um Ihm den reichsten Segen des Allgütigen in jeder Hinsicht zu wünschen.

Zeit meines Lebens dankbar verharret mit aller Hochachtung und Verehrung

Erlangen, den 9. Februar 1830.

Ew. Wohlgeboren

ganz gehorsamster Diener,
Christian Schmidt.

24.

Ex officio.

Ich habe schon durch eine lange Reihe von Jahren an meinen Patienten in verschiedenen chronischen Krankheiten, die Dr. Langschen Pillen, und bei mir selbst angewendet, und jederzeit den besten Erfolg gefunden. daher ich bei der Kenntniß ihrer Bestandtheile vollkommen überzeugt bin, daß bei einer vorschriftsmäßigen Anwendung unter ärztlicher Leitung dieselben sehr heilsam wirkend, und eine absolute Schädlichkeit nicht statt finden könne, außer beim Mißbrauche, wie dieß bei allen andern Arzneien eintreten kann.

Augsburg, den 6. April 1830.

Ritz, Arzt.

25.

Hochzuverehrender Herr!

Hier übersende ich Ihnen den Betrag von den mir (den 6. Mai) zugesandten 16 Schächteln Pillen. Da ich mit diesen Pillen bis auf 2 Schächtel fertig bin, so möchte ich Sie höflichst ersuchen, mir wiederum 20 bis 30 oder noch mehr Schachteln so bald als möglich zu übersenden.

Ich gestehe aufrichtig, daß sie mir in dieser kurzen Zeit große Dienste in mehreren wichtigen Fällen leisteten, noch sehe ich täglich den besten Erfolg davon ein. Gerne würde ich Ihnen mehrere Fälle näher beschreiben, theils erlaubt es mir aber wegen dem Geschäfte die Zeit nicht, theils möchte ich noch einige Zeit warten, indem ich wirklich mehrere wichtige Fälle in Behandlung habe, wo ich sie anwende, um dann später etwas Vollkommneres Ihnen zu schreiben. Noch bitte ich Sie innigst, mich nicht lange warten zu lassen, indem ich täglich solche brauche und nicht wohl ohne solche seyn könnte.

Sie versichernd meiner achtungsvollen Ergebenheit.

Bruggen, den 3. Juli 1832.

J. L. Krämler,
Medic. Doct. in Bruggen bei St. Gallen.

26.

Unterzeichneter hat seit 1821 im Verlauf von 12 Jahren, während welchen derselbe einen bedeutenden Absatz der Dr. Lang'schen Pillen besorget hat, durch Aussage derer mit chronischen Krankheiten befallnen Menschen, welche diese Pillen nach Vorschrift der gedruckten Anweisung gebrauchten, den erwünschten heilsamen Erfolg vernommen, und gesehen, so wie auch durch eigene gemachte Anwendung und Erfahrung die Ueberzeugung, daß selbe wirklich die denselben angerühmten Heilkräfte besitzen, und nie schädlich wirken können, wenn sie nach der bestehenden ärztlichen Vorschrift gebraucht werden, indem

die

die Bestandtheile dieser Pillen, durchgehens allgemein in dem Arzneischatz aufgenommen, und von denen Aerzten angewendet und verordnet werden.

Die Anerkennung der Heilkräfte dieser Pillen in ihrem Erfolge wurde durch diejenigen bestätiget, welche davon Gebrauch machten und geheilt wurden, indem durch diese Menschen die Anrühmung und Empfehlung dieser Pillen im Publikum weit und breit verkündet wird, und die Hülfe bedürftigen Armen diese unentgeltlich erhalten. In Urkunde dessen bescheiniget dieses der Wahrheit zur Steuer.

Maynz den 15. September 1833.

v. Liebler, mp.
ehemaliger Hofapotheker Sr. Kaiserlichen Majestät und Beigeordneter der Jury medical zur Zeit der französ. hier statt habenden Regierung.

27.

Zeugniß.

Schon in früher Jugend wurde ich mit der Gliederkrankheit befallen, jedoch wieder geheilt, allein seitdem ich Mutter geworden bin, öffnete sich für mich ein 9 Jahre daurendes körperliches Leiden, denn nach einer gefahrvollen Entbindung wurde ich wieder in dem höchsten Grade von der Krankheit befallen; alle Heilmittel waren vergebens. meine Säfte erhielten eine solche Schärfe, daß das Geblüt gänzlich verdorben wurde, mein Körper drohte theilweise in Fäulniß überzugehen, ich rief die ausgezeichnetsten Aerzte in der Nähe und Ferne zu Hülfe. — Verschiedene Operationen wurden an mir vorgenommen — sogar ein Stück aus der Hirnschale herausgesäget; doch Alles — Alles war vergebens! die Aerzte verließen mich hoffnungslos. — Jedermann, und auch ich, glaubte meinem Tode nahe zu seyn — von unsäglichen Schmerzen gefoltert glich mein Körper einem Skelette, und an eine Gesundheit war gar nicht mehr zu denken. Man rieth mir wohl die Dr. Lang'schen Reinigungs-Pil-

len

len zu gebrauchen; allein ein ganzes Jahr lang widerstand ich dem dringenden Zureden meiner wohlmeinenden Freundin, weil ich an sogenannte Universalmittel keinen Glauben hatte, doch endlich aus Verzweiflung und in der Ueberzeugung, daß ich ohnehin rettungslos verloren seye, gebrauchte ich benannte Pillen. Schon auf die erste Abtheilung fühlte ich Besserung, und nach fortgesetztem Gebrauche wurde ich in kurzer Zeit zu Jedermanns Erstaunen frisch und gesund.

Während dem Gebrauche lösseten sich noch einige große Splitter von der Hirnschale ab, und nun hat sich eine schöne gesunde Haut darüber gezogen.

Damit nun andern Leidenden der Zweifel schwinde, daß dieses ein gewöhnliches Universalmittel sey, diene ihnen mein Schicksal zur Lehre, denn hätte ich früher den Rath meiner Freundin befolgt, so wäre mein fürchterliches Leiden um 1 Jahr verkürzt worden.

Damit also kein Leidender ein gleiches Schicksal mit mir theile, bekräftige ich der Wahrheit gemäß, daß nächst Gott, mir allein diese Pillen ein frohes Leben wieder gaben, mit eigenhändiger Unterschrift und Siegel.

Reuthe bei Waldsee im Königreich Würtemberg den 18. September 1833.

L. S. Maria Anna Schwarzkopf, F.

Die Wahrheit dessen

L. S. T. Pfarrer Rosenlächer, mp.

Reuthe, den 19. September 1833.

L. S. Schultheiß Hopp.

28.

Seit den vier Jahren, wo ich Endesgesetzter die Dr. Lang'schen Pillen in Commission übernommen, ist mir noch kein Fall bekannt geworden, wo nur irgend eine Klage einer schädlichen Wirkung, oder nur eines Mißbehagens beim Gebrauche dieser Pillen, den ich bei jedesmaliger Uebergabe noch besonders mündlich genau auseinander zu setzen suche, vorge-

gekommen wäre; sondern es wurden mir im Gegentheil häufig gänzliche Beseitigung der mitunter mehrjährigen alten chronischen Uebel, wo kein anderes Arzneimittel glücklich einwirken wollte, überbracht.

Diesen Erfahrungen zufolge ist demnach mit Gewißheit zu sagen, daß diese Pillen bei richtigem vorschriftsmäßigem Gebrauche, nützlich und heilsam sich beweisen, und nur bei übermäßiger Gabe, wie dieß bei jedem Arzneimittel der Fall seyn würde, schädlich wirken könnten. Mit Vergnügen theile ich Ihnen hier meine Erfahrungen über die Wirkungen dieses Mittels mit, und da ich häufig ersucht wurde, diese Pillen nie ausgehen zu lassen, so bittet um fernere Mittheilung derselben.

Wechselburg in Sachsen den 19. Septbr. 1833.

L. S. Ernst Groh, Apotheker.

29.

Endesunterzeichneter bezeuget hiemit, daß er die Pillen von Herrn Dr. Lang, schon mehrere Jahre verkauft, auch während dieser Zeit eine bedeutende Quantität abgesetzt hat; die Wirkung derselben bewies sich beim angemessenen Gebrauche zur größten Zufriedenheit des Publikums, so daß ich überzeugt bin, dieselben enthalten durchaus keine schädliche Bestandtheile, daher pflichtmäßig dieses Zeugniß ablegen kann; zur Bekräftigung dessen, lasse mir gerade jetzt wieder vier Dutzend kommen.

St. Gallen den 7. Oktober 1833.

Dav. Reutiner, Apotheker.

30.

Stadt Kemnath den 10. Jänner 1837.

Zeugniß.

Es wird auf Ansuchen der Frau Josepha Luttner, bürgerliche Uhrmacherin von Stadt Kemnath im Ober=

Obermainkreise, vom unterzeichneten Pfarramte wohl unterrichtet von ihrem übeln Zustande hiemit bezeugt, daß sie wegen ihres schlimmen Fußes den damaligen nun verstorbenen Dr. Gablinger gebrauchte, aber alle angewandte Mittel blieben fruchtlos, eilf Jahre lang kurirte sie am Fuße und litt dabei unzählige Schmerzen, und nichts half ihr als die Dr. Lang'schen Pillen, so wurde auch ihrer Tochter, die sieben Jahre am Gehör litt, dadurch geholfen, und hergestellt, so, daß weder Mutter noch Tochter etwas fehlt, und nun beide gesund sind.

Königliches Pfarramt Kemnath.

Haller, Pfarrer.

31.

Auszug

eines Schreibens des Unterzeichneten an einen seiner auswärtigen Freunde, von dem derselbe die Dr. Lang'schen Pillen erhalten hat.

Eine meiner Töchter, ein schlank und groß gewachsenes Mädchen von 16 Jahren, hatte seit längerer Zeit eine unwillkührliche und nach und nach immer heftiger werdende Bewegung im linken Bein und linken Arme. Dieß erklärten 2 Aerzte als die: „ersten Spuren des Veits-Tanzes."
Diese Erklärung war mir und meiner Frau schrecklich, weil dieses Uebel schauderhaft ist und unsere behende Tochter wahrscheinlich hätte ums Leben bringen können. Wir wandten dagegen sogleich ärztliche Vorbereitungsmittel an, die aber alle, binnen 2 Monaten, nichts halfen. Nach Empfang der Pillen des Hrn. Dr. Mathias Lang, (im Monat Okt. 1836.) ließ ich meine Tochter alle 48 Stunden des Abends nur eine Pille nehmen. Darauf verminderte

sich

sich die schlenkernde Bewegung schon in 2 Tagen und nach 7 Tagen war keine Spur mehr davon vorhanden.

In demselben Grade aber als sich die Bewegung verminderte, trat dagegen zu unserm großen Kummer eine Verlahmung beider Hände und beider Füße immer in 48 Stunden des Abends und mit dieser, zugleich ein kaltes Fieber ein. Nach 7 Tagen als sich die schlenkernde Bewegung völlig verloren hatte, waren die Verlahmung und das Fieber so stark, daß meine Tochter zu Bette getragen werden mußte Das Bette wurde ihr erwärmt und sie bekam schweißtreibenden Thee zu trinken. Der Gebrauch der Pillen wurde fortgesetzt. Zwei Tage später verminderte sich nun auch die Verlahmung und das Fieber; und so war nach den zweiten 7 Tagen auch von diesen Uebeln keine Spur mehr vorhanden. Obwohl sie alsdann noch einige Wochen von den Pillen eingenommen, so hat sie doch nur 7 Stück nöthig gehabt, die sie von dem **Veits-Tanz**, von der **Verlahmung** und von dem **Fieber** binnen 14 Tagen gänzlich befreit haben. — Gott und seinem Werkzeuge, dem glücklichen Erfinder der rettenden Pillen sey Dank, — denn nun ist meine Tochter von dem schauderhaft drohenden Uebel seit 4 Monaten völlig befreit. Unsterblichen Ruhm hat sich der Hr. Dr. Mathias Lang erworben. — In seinem Gebrauchs-Bericht empfiehlt er die Pillen **nicht** auch wider den **Veits - Tanz**, und doch haben sie auch gegen dieses Uebel, das zwar selten ist, aber die Herzen liebender Aeltern desto schmerzlicher zerreißt, geholfen. Dies flicht ihm eine Lorbeere mehr in seinen Kranz. Es wäre zu wünschen: daß allenthalben, und von Jedermann, wo es Noth thut, diese Pillen, zur Benutzung vorhanden und im Besitz wären.

Ich schreibe Ihnen von der meiner Tochter zu Theil gewordenen Hülfe hauptsächlich darum: damit Sie die Pillen jedem, on welchem Sie vielleicht ein solches Uebel erfahren, dagegen zur Rettung sicher empfehlen können. — Auch die Rettung

tung meines Lebens, verdanke ich diesen Pillen; denn im Oktbr. und Novemb. v. Js. litt ich an einem höchst heftigen Rheumatismus mit den qualvollsten Krämpfen in den Beinen, Armen und Kopf; — an einem bösartigen Fieber und war mit sehr gefährlichen Schlag-Anfällen stark bedroht. Aerztliche Hülfe vermochte wenig. Als ich zur selben Zeit die Pillen erhielt und gebrauchte, verminderte und verlor sich nach und nach das eine und das andere Uebel. Und so bin ich meiner zahlreichen Familie gerettet worden. —

Möchten doch, wie ich, Millionen Menschen dem Wunsche des Herrn Grafen Anton Maria Matuschka auf Schloß Zülz in Oberschlesien, (laut Gebrauchs-Bericht des Herrn Dr. Lang,) öffentlich beitreten, und solche unsre verehrlichen Regierungen, wodurch dieselben sich den lebhaftesten Dank und die herzlichste Liebe für immer erwerben würden, erfüllen; oder mindestens die Einführung der Pillen in unsern Staat gestatten. —

Breslau den 1. März 1837.

Der Kaufmann

Benjamin August Fuhrmann.

32.

Mit Wehmuth sahen wir sonst unser Kind, ein Knabe von 7 Jahren mit verkrüppelten Beinen, vor uns, und fanden kein Rettungsmittel, seine gesunden Glieder herzustellen. Ihnen, Herr Dr. Lang, aber haben wir es nun zu verdanken, daß durch Ihre Reinigungs-Pillen, welche ohne weitere ärztliche Hülfe der Knabe gebraucht, derselbe völlig genesen ist, mit geraden Beinen gehen kann, und sich eines gesunden Wachsthums zu erfreuen hat. Da Hr. Dr. Lang ohne Eigennutz uns als unbemittelte Eltern, die Pillen habe zukommen lassen; so können wir nichts als unsern freudigen innigsten Dank bringen. Gott als Vergelter alles Guten gebe Ihnen den besten Lohn,

und

und lasse dieselben noch lange zum Wohl der leidenden Menschheit bis in die spätesten Zeiten wirken, und jederzeit Ihre Wünsche aufs Beste erfüllt sehen. Ja Gott! hast du einen Segen, so gieb dem Herrn Dr. Lang den besten Segen

Döbeln, den 29. Nov. 1837.

Traugott Franke, Maurer.

Die Heilung des 7jährigen Maurers=Sohnes Franke, welcher ehevor ganz auf den Knöcheln ging, durch den Gebrauch der Dr Lang'schen Pillen nach fruchtlos angewandten ärztlichen Mitteln bestätigen wir als Bürger zur Steuer der Wahrheit.

Fr. Wil. Wogek, Tuchfabrikant.
Fr. Aug. Glockner, Tuchmacher.
Christian Manke, Tuchmachermeister.

33.

Auf Verlangen wird hiermit bescheiniget, daß die vierzehnjärige Tochter des Schleifers Joseph Zänker allhier mit Namen Louise von dem Uebel des Knochenfraßes, woran selbige seit acht Jahren gelitten, nach anderweitigen erfolglos gebliebenen Heilungsversuchen, durch fortgefolgten Gebrauch der vom Hrn. Dr. Lang erfundenen Pillen, welche derselben wegen Armuth unentgeltlich verabreicht worden, nunmehr vollkommen geheilt ist.

Schweidnitz, den 2. Sept. 1839.

(L. S.)

Fraque, Stadtpfarrer.

Daß vorstehende Bescheinigung wahrhaft ausgestellt und eine arme Familie aus ihrem größten Kummer, nach der Heilung ihres Kindes, gerettet worden ist, dieß beglaubige ich pflichtmäßig.

Schweidnitz, den 4. Sept. 1839.

Der Kaufmann Friedrichsheil, zur Zeit Vorsteher des Bürgerhospitals.

34.

Daß die Dr. Lang'schen Pillen, welche ich selbst seit langen Jahren und meine zahlreiche Familie in sehr vielen Krankheitsfällen stets mit dem besten Erfolg gebraucht haben, auch bei mehrern meiner Kinder gegen das Nervenfieber höchst wohlthätig gewirkt und die Macht dieser gefährlichen Krankheit gleich Anfangs gebrochen haben, bestätige ich hierdurch.

Merseburg, den 13. Jan 1840.

der Regierungs-Sekretär
Frischbier.

35.

Hochgeehrter Herr.

In einer sehr schweren Krankheit meiner Frau, in welcher die hiesigen Aerzte schon alle Hoffnung verloren hatten, brauchte sie auf Anrathen meines Freundes Hrn. Schütz die Pillen des Hrn. Dr. Lang sel.

Ein 23 Tage ununterbrochenes Fieber und Husten — welches die Aerzte durch tägliches Abführen und 14 Aderläße gewinnen wollten, und nie gewannen — verschwand beim 4. Gebrauch der Pillen; sie besserte sich täglich so, daß sie jetzt so gesund ist, als sie nie war. Den unglaublichen Effekt dieser Pillen, an welchem ich anfänglich zweifelte, habe ich bei mehrern an der Lustseuche und andern Chronischen Uebeln Leidenden Wunder wirken sehen.

Ich bitte Sie, mir das nächste Depot für künftige Fälle anzuzeigen.

Mailand, den 29. Januar 1840

Ihr ergebenster Diener
St. Starz.

36.

Vortrefflicher Herr Doktor!

Aus Pflicht der Dankbarkeit und um der Wahrheit meine Huldigung darzubringen, lasse ich dieses mein Schreiben vom Orient zum Occident gelangen.

Es

Es sind schon 16 Monate verflossen, seitdem ich mich in diesen heiligen Orten befinde, von meinen Obern ausdrücklich abgesandt, um diesen Geistlichen in ihren Krankheiten beizustehen, und auch unserer lateinischen Nation abzuwarten, die aus Mangel eines Subjekts, das in der medizinischen Kunst eingeübt ist, seufzte und nach Hülfe schmachtete. Vor allem ertöne mein Lob Gott dem Allmächtigen, und alsdann dem vortrefflichen und wirksamen Mittel, welches von Ew. Wohlgeboren erfunden worden ist, ein außerordentliches Specificum und eine vom Himmel herabgestiegene Hilfe zum Heil der unglücklichen Menschheit. Dieses Mittel ist von mir in verschiedenen wichtigen Fällen erprobt gefunden worden, und ich bekenne die Wahrheit, und kann Sie auch versichern, dasselbe Wunder wirkend befunden zu haben, besonders in den Wechselfiebern, von welchem einer dieser Bewohner befallen war und die 2 Monate, Juli und August zubrachte, ohne von diesem Fieber wieder heimgesucht zu werden.

Diese Ihre Pillen waren von dem größten Nutzen in den chronischen Wassersuchten (nell idropi passive). Sie wirkten auch sehr auflösend und Auswurf befördernd in jenen Fällen von Lungenentzündung, in welchen die schleimig-lymphatische Absonderung zu zäh und klebrig war. Der Gebrauch der besagten Pillen half in den skorbutischen Affektionen in den Stockungen der Unterleibs-Eingeweide und Drüsen, sie sind auch passend bei Kindern zum Zweck des Abführens und um die Würmer auszutreiben; endlich in so vielen andern verschiedenen Fällen, daß ich sie Ihnen gerne ausführlich und umständlich beschreiben möchte; allein die Zeit erlaubt es mir nicht; ich werde mir aber in der Folge eine gerechte Pflicht daraus machen, Ihnen eine genauere Beschreibung davon zu senden.

Gott der Gebenedeyte, würdige Sie mit seinen reichlichen Segnungen zu überschütten, und ich bekenne mich mit tiefem Respekte und Hochachtung als Ihren

unterthänigsten und gehorsamsten
Diener
Bruder Luca von Venedig.

Jerusalem, den 11. Sept. 1841.

NB. Das Original ist italienisch.

37.

Daß vor etwa 20 Jahren, Ihre Pillen meiner lieben Tochter, einem Kinde dazumal von etwa 5 Jahren, welches, nach der Erklärung des Arztes, ein Raub der Scarlatina (Scharlach) unvermeidlich werden sollte, das Leben retteten, bezeugt

Berdytscheff, den 18-20 November 1841.

Mit hochachtungsvoller Ergebenheit
Rudolph Jenny.

38.

Zeugniß.

Ich hatte das Unglück von einer langwierigen Krankheit überfallen zu werden. Sieben Jahre lang habe ich alle Doktoren und Landärzte um Hülfe angerufen, und selbst Sympathie angewendet, aber anstatt daß es sich besserte, wurde es immer schlimmer. In den zwei letzten Jahren aber stieg das Elend meines Körpers aufs Höchste: die Brust war angefressen bis zum Hals hin, am linken Arme hatte ich das größte Loch, der rechte Arm war lahm, am rechten Beine hatte sich eine Geschwulst angesetzt, welche endlich aufbrach und eine 4 Zoll breite und 1½ Zoll tiefe Wunde zurückließ. Alle Hoffnung zur Heilung schien mir verloren. Da sagte mein Mann: Auf ein Mittel vertraue ich noch, wenn dieß nicht hilft, hilft keines mehr, nämlich die Lang'schen Pillen, welche schon vielen geholfen haben. Ich nahm kaum die Hälfte eines Schächtelchens, so spürte ich Besserung;

rung; der lahme Arm wurde gesund, und alle fressenden Wunden heilten. Nach dieser Heilung aber bekam ich im Winter 1844/45 die Wassersucht; durch Fortsetzung der Pillenkur wurde ich endlich auch von dieser Krankheit befreit, und bin nun, Gott sey Lob und Dank! wieder gesund.

Aus Dankbarkeit bete ich auch für den Erfinder dieses Heilmittels, dem Gott die ewige Seligkeit verleihen wolle.

Barbara Wilhelm, Zimmerpaliers-Frau.

Die vorstehende Angabe der Barbara Wilhelm gründet sich auf Wahrheit, was derselben gemäß bestätigen kann

Steinkirchen, den 1. Sept. 1845.

(L. S.) Seb. Weiß, Pfarrer.

39.

P. P. Vor dritthalb Jahren überfiel mich am Martinstag den 11. Nov. 1843, in meinem 52sten Lebensjahre, eine so heftige Gicht- und Gliederkrankheit, daß ich mich in kurzer Zeit ohne fremde Hülfe nicht mehr bewegen, und zwei Jahre lang das Bett nicht mehr verlassen konnte.

Da nun jede angewandte ärztliche Hülfe vergebens war, und ich mich schon am Rande des Grabes befand, nahm ich auf Anrathen meine Zuflucht zu den mir damals noch unbekannten Lang'schen Pillen, ohne gerade viel Vertrauen auf ihre Heilkraft zu setzen; doch bald wurde ich eines Bessern belehrt; denn in kurzer Zeit empfand ich ihre ausgezeichnete Wirkung; die ausgelenkten Glieder zogen sich wieder zusammen, und die Schmerzen, die beinahe unerträglich waren, minderten sich von Tag zu Tag, so zwar, daß ich mich bald selbst bewegen, und sogar nach und nach das Bett verlassen und, Anfangs mit Hülfe einer Krücke, gehen konnte; jetzt aber nach halbjährigem Gebrauche der Lang'schen Pillen so hergestellt bin, daß ich schon die Kirche besuchen kann.

Ich halte es nun für meine heiligste Pflicht, nächst Gott auch dem Retter meines Lebens meinen verbindlichsten Dank abzustatten, zumal da mir diese Pillen während vergangenem halben Jahre langem Gebrauch in Rücksicht meiner armen Verhältnisse unentgeldlich gereicht wurden.

Zeit meines Lebens verharret in aller Hochachtung und Verehrung

Euer Hochwohlgeboren

dankbarster Diener

Alois Greger, Zimmermann.

Die Wahrheit vorstehender Angabe bestätigt

Das kathol. Pfarramt Hilgertshausen.

Hilgertshausen, den 21. Febr. 1846.

(L. S.) Leonhardus Hacker, Pfarrer.

Vorstehende Wahrheit bestätiget die Landgemeinde-Verwaltung Hilgertshausen am 22 Febr. 1846.

(L. S) Höchtl, Vorsteher.

40.

Eisfeld, den 27. Mai 1846.

P. P. Im Jahre 1820 erlahmte mir mein einziges Kind, ein Mädchen von 10 Jahren, am linken Fuß, nach der Meinung des Arztes an einer Phlegmona. Das Uebel wurde täglich schlimmer, und trotz allen ärztlichen Bemühungen und Ueberschlägen wurde nicht nur das Bein bis an das Knie brandig und eitrig, sondern alle Säfte schienen verdorben, die Finger brachen auf und wurden eitrig, nach Verlauf von 8 Wochen hatte sich der Kinnbackenkrampf eingestellt, alle Zeichen einer herannahenden gänzlichen Auflösung waren vorhanden, und die Aerzte erklärten sie für verloren; da rieth mir ein Freund, die Reinigungs-Pillen des Hrn. Dr. Lang zu gebrauchen, indem er mir den darüber ausgestellten vollständigen Bericht mittheilte. Ich gebrauchte dieselben nach Bericht, und schon nach der zweiten Pille hatte sich der Kinnbackenkrampf verloren, die brandige Geschwulst unter dem Knie entleerte sich, nachdem ich dem Kinde alle 48 Stunden eine Pille gereicht hatte, verloren sich

nach

nach und nach alle vorigen Uebel, nur die Lähmung an dem Knie, dessen Bänder zusammengeschrumpft waren, und mit dem Schenkel einen Winkel bildete, und die Wunden unter dem Knie wollten nicht weichen, bis endlich nach und nach aus denselben mehrere Knochenstücke von der großen Röhre aus denselben abgingen, so daß an der rechten Seite von der großen Röhre unter dem Knie bis zum Knöchel hinab verschiedene Stücke abgegangen sind, von welchen ich noch eins von 3 Zoll Länge bis heute aufbewahre. Die Kur wurde durch den großen Brand 1822 und durch das Verbot der Pillen in unserm Lande oft unterbrochen, und dauerte deßwegen 4½ Jahre; nach dem Verbrauche von 5 Abtheilungen ist sie ganz gesund und das Bein wieder ganz gerade.

Euer Wohlgeb.

ergebenster

Ernst Friedrich Eymeß.

41.

Hochzuverehrender Herr!

Mit herzlicher Freude ertheile ich Ihnen die Nachricht, daß mir die 2 Schächteln Pillen unter dem Segen des allmächtigen Gottes Hülfe geleistet haben! Dank dem seeligen Herrn Doktor im Himmel; möge er die größten Freuden genießen, wie mir der liebe Gott Freude ertheilet hat; ich bin nun wieder bei meinem Verstande, und hoffe von meinen Leiden noch ganz befreit zu werden, wenn ich diese vortrefflichen Pillen gebrauche, die in meinen Augen so kostbar wie Gold und Perlen sind.

Allen Menschen offenbare ich meinen elenden Zustand. Ich war nicht wie andere Narren, sondern ein ganz besonderer Narr; im Hause des Vorstehers sprang ich zwei Stock hoch herab, mit der Schnelligkeit eines Raubvogels mich dazu aufschwingend, als wollte ich einen andern Vogel verfolgen; das Fliegen war in meiner Narrheit die größte Freude und mein

sehnlichstes Verlangen; auch in meiner Wohnung bin ich wieder dem Wächter ausgekommen — zwei Stockwerke herabgesprungen; aber der Engel des Herrn beschützte mich, sonst wäre ich todt, oder wenigstens ein Krüppel; ganz Hegelhofen kann dieß bestätigen.

Meine Verrücktheit dauerte schon anderthalb Jahre: Die Aerzte haben mir, Gott weiß was alles eingegeben; es half nichts und wieder nichts, man entblößte mich ganz, und begoß mich sehr oft mit eiskaltem Wasser, daß ich ganz dunkelblau wurde, und so steif wie ein Scheit Holz geworden bin, mich die Leute schon für todt hielten, und um Gottes Willen riefen, mich gehen zu lassen.

Seit dem Gebrauche der Dr. Lang'schen Pillen bin ich wieder bei meinem Verstande, und wieder wie ein andrer Mensch; seit 5 Monaten hat sich kein Anfall mehr gemeldet.

Daß ich die Wahrheit meiner Krankheit beschrieben habe, kann ganz Hegelhofen bezeugen.

Meine unterthänigste Empfehlung, und tausendmal Dank gesagt für die Gnade, die Sie mir erwiesen haben.

Die dankbare Magdalena Bakaler.

Hegelhofen den 28 May 1848.

Obiges bestätiget

Leonhard Bischof, Vorsteher.

42.

Zeugniß.

Endesunterzeichneter bekennt und bezeugt hiemit, daß seine geliebte Gattin Malka Bauernfreund nach einem vierjährigen Krankenlager, indem sie am Krampfgicht und dem sogenannten Kindsfuß litt und von vielen Aerzten vergebens behandelt wurde, alle erdenklichen Mixturen, Bäder, Salben rc. vergebens gebraucht hatte, aber fortwährend bettlägerig und so gelähmt war, daß man sie heben und legen mußte, und nachdem sie bereits in äußerster Lebensgefahr war,

war, daß sie auf Anrathen der Dr. Lang'schen Pillen dieselben endlich gebrauchte, wonach eine sichtbare Linderung bald eintrat; bei fortgesetztem Gebrauche dieser Pillen besserte sich ihr Zustand immer mehr, und nachdem sie kein anderes Mittel mehr anwendete, wurde sie ganz allein durch diese Pillen in wenigen Monaten so völlig hergestellt, daß sie, obgleich schon eine tiefe Sechzigerin, jetzt wieder zur Verwunderung aller ihrer Bekannten ganz gesund umher- und ausgeht und sich allen Arbeiten und Geschäften unterzieht. Ich halte mich aus unaussprechlichem Dankgefühl in meinem, meiner Gattin und meiner Kinder Namen verpflichtet, dieses Zeugniß hiemit auszustellen.

Ellingen, am 15. Dezember 1848.

Abrah. Bauernfreund, Handelsmann.
Malka Bauernfreund.

43.

Danksagung für die Pillen.

Meine Lieben! Ich kann es nicht unterlassen, den Dank auszuschreiben für die Doktor Langischen Pillen, denn ich weiß, wie nützlich sie in meiner Krankheit gewesen sind. Ich bekam zuerst Kopf- und Leibschmerzen, plötzliches Erbrechen und Diarrhöe, sogar fanden sich schon Krämpfe in dem Magen. Ich benützte aber zugleich diese genannte Pillen und Thee, kam dadurch in einen guten Schweiß, und bin glücklich genesen, dafür ich vielen Dank schuldig bin.

Johanna Borchert aus Kreuzburg.

44.

Königsberg den 9. Oktr. 1848.

Mein guter Olk!

Sie sind überaus gütig gewesen mir zu verschiedenen Malen, im Ganzen 6 Schächtelchen Dr. Langische Pillen für arme Cholera-Kranke zu behändigen; indem ich Ihnen, und im Namen dieser und meiner den innigsten und herzlichsten Dank sage, kann ich

das

das Resultat von der Wirkung dieser Pillen nur als ein überaus günstiges feststellen: da von einigen 30 Personen, die erkrankten, nur 4 gestorben sind, wovon der Grund theils von der zu spät nachgesuchten Hülfe, theils aber auch in den nöthigen Behörigkeiten, als Betten, Wohnung und Abwartung zu suchen ist.

Anwendung dieser Pillen bei den leisesten Vorboten der Krankheit wird stets, ich möchte wohl gar sagen bestimmt, dieselbe im Keime ersticken.

Daher nochmals den verbindlichsten Dank von Ihrem Sie stets hochgeschätzten Freunde

Otto Lindenfels, Kaufmann.

45.

Als die Cholera im vorigen Herbst hier herrschte, hörte ich daß die Dr. Langischen Pillen auch gegen diese Seuche mit vielem Erfolg gebraucht werden, ich kaufte mir demnach ein Schächtelchen davon, um dieselben bei vorkommender Gelegenheit zu gebrauchen.

Diese Gelegenheit trat leider bald ein. In einer Nacht im Monat Sept. bei Ausübung meines Dienstes bekam ich plötzlich einen heftigen Schwindel, Uebelseyn, gleich darauf Erbrechen und Diarrhöe so daß ich unter heftigsten Leibschmerzen, die sich bald darauf einstellten, nach Hause gebracht werden mußte; ich nahm demnach 4 von diesen Pillen, ließ dieselben fein stoßen, dieses Pulver in einen Mundlack rollen, und schluckte diese Masse, wobei ich aber ziemlich starken Pfeffermünzthee trank, hinunter, gleich darauf fiel ich in einen gelinden Schweiß, und schlief ein; als ich nach etwa 5 Stunden erwachte, dachte ich zuerst an meine Krankheit, aber siehe da, ich war wie von Neuem geboren, konnte das Bett verlassen und ging gleich darauf auch aus.

Vorstehendes ist der Wahrheit gemäß, und rathe ich Allen diese Pillen bei etwa vorkommenden Fällen, wie die meinen, zu gebrauchen.

Königsberg den 30. Juni 1849.

Dievkert, Nachtwachtmeister.

46.

Zeugniß.

Nicht allein aus Dankbarkeit gegen die Dr. Langischen Relikten, mehr aber, um Leberleidende auf das berühmte Heilmittel, nämlich die Dr. Langischen Pillen, zur Herstellung Ihrer Gesundheit aufmerksam zu machen, erlasse ich dieses Zeugniß.

Drei Jahre lang von 1821 bis 1824 litt ich an einer Leber- und Gekrös-Drüsen-Verhärtung, ohne daß die verschiedenen Mittel mehrerer zu Rathe gezogener Aerzte mir Hilfe verschaffen konnten. — Das Uebel wurde so arg, daß ich keinen Knopf mehr am Leibe dulden konnte, und meinen Küraß nicht mehr zu tragen im Stande war, und mich genöthiget sah, um meine Pension einzukommen.

Auf dem Fohlenhof Steingaden commandirt, verordnete mir ein Arzt, viel Buttermilch zu trinken, und recht viel Bewegung zu machen, was mir auch einige Erleichterung verschaffte, doch das Leiden nicht hob.

Durch einen Freund auf die Dr. Langischen Pillen aufmerksam gemacht, nahm ich ohne besonders Vertrauen darauf zu haben, alle anderen 2 Tage 2 bis 3 Stück jedoch mit Unterbrechung, da ich immer aufhörte, sobald die Schmerzen nachließen. Den Genuß der Buttermilch setzte ich nebenbei fort.

Nach dem Gebrauch genannter Dr. Langischer Pillen ging mit dem Urin viel rother Sand, sogenannter Lendgries ab, und seit jener Zeit bin ich von jenem Uebel befreit, und erfreue mich bis zur Stunde einer guten Gesundheit. —

Dies bestätigt der Wahrheit pflichtgemäß,

München, den 16. September 1851.

Paul Wanner, pens. charakt. Rittmeister und Mitglied der k. Armee-Montur-Depot-Commission.

Anmerkung.

Um alle Zeugnisse und Berichte über die durch dieses Heilmittel schon bewirkten Genesungen hier aufnehmen zu können, würde dieses Büchlein zu einem Buche werden; es genüge an vorstehenden; sie sind sämmtlich als Original-Dokumente vorhanden, und wurden nur deßwegen ausgewählt und hier aufgeführt, weil sie meistens von obrigkeitlichen Behörden bestätiget sind, vom hohen Adel, und selbst von den Herren Doktoren und anderen arzneikundigen Männern ausgestellt wurden, die hier vorzüglich als kompetente Richter erscheinen, und deren Urtheil eben deßwegen nicht verworfen werden kann, weil selbes auf volle Sachkenntniß, strenge Prüfung und gemachte Erfahrung gegründet ist; sie mußten also ein Mittel, das sich als gut und zweckmäßig bewährte, nothwendigerweise auch als gut und zweckmäßig anerkennen, um gerecht zu seyn. Was schlecht ist, hat keine Dauer, aber das Gute gewinnt immer mehr Bestand, und siegt endlich auch selbst beim Drucke der Verfolgung; dieß ist eine durch alle Zeiten bewiesene Wahrheit, die sich auch an diesem Heilmittel bewähret, denn schon seit mehr als 40 Jahren besteht selbes, und gewinnt immer mehr an Vertrauen und Berühmtheit — ja! Tausende, die ihm Gesundheit und Leben verdanken, segnen den Erfinder, der zwar schon lange gestorben ist — aber für die leidende Menschheit noch immer wohlthätig wirkend fortlebt; dieß ist gewiß das schönste und dauerhafteste Denkmal, das demselben gesetzt werden kann.

Dr. Langische Erben.

Gebrauch.

Da die Reizbarkeit der Gedärme niemals in einem gleichen Verhältniße steht, 'sondern bei einem Körper stärker lund bei einem andern wieder schwächer erscheint, so darf auch die Gabe meiner Pillen nicht immer die nämliche seyn; indem schon oft bei Einem nur eine Pille wegen der größern Reizbarkeit der Gedärme das leistete, was bei einem Andern kaum vier Stücke bewirkten; **daher muß man immer nur jedesmal über den andern Tag Abends nach der Verdauung mit 1 bis 2 Stück anfangen, und erst — wenn hiervon nicht 2 bis 3 Oeffnungen erfolgen — bis zu 3 und 4 Stücken als der höchsten, niemals zu übersteigenden Zahl, aufsteigen.** Auf gleiche Weise kann man wieder herabsteigen.

Was den Gebrauch dieser Pillen bei Kindern betrifft; so werden ihnen bei einem Alter von 1 bis 2 Jahren 1 bis 2 Stücke gereicht; um ihnen solche aber leichter beizubringen, können sie zerquetscht, und mit etwas Zucker zu Pulver gerieben in Kaffee, Syrup, oder sonst in etwas Gefälligem, gegeben werden. Kindern aber mit 8 Tagen bis zu einem halben Jahre, welche noch das sogenannte Kindspech, und andere Anschoppungen in sich haben, daher an Grimmen und Darmfrais leiden, kann man

ab=

davon ohne Bedenken von einer halben bis zur ganzen Pille steigend auf obige Art geben; dadurch werden sie von dem verlegenen Unrathe ohne viele Beschwerden befreit, welches zu beobachten ich häufig Gelegenheit hatte.

Erfordert die Heilung eine längere Anwendung dieser Pillen, so wird nach dem Gebrauche einer jeden Abtheilung derselben, die 48 Stücke enthält, jedesmal, bis man wieder mit einer neuen Abtheilung anfängt, 6 bis 8 Tage ausgesetzt, während dem aber muß dennoch die andere verordnete Arznei fortgebraucht, und das angemessene diätetische Verhalten beobachtet werden.

Machen aber die Pillen mehr als 3 bis 4 Oeffnungen des Tages, welches manchmal nur in den ersten Tagen zu geschehen pflegt, so ereignet sich dieses gewöhnlich nur wegen den zu vielen scharfen und reizenden, in dem Darmkanal enthaltenen Unreinigkeiten; diese öftern Ausleerungen sind aber nicht nur nicht schädlich, sondern viemehr heilsam und nützlich, indem hiedurch der Unterleib von seinem schädlichen Unrath geschwinder befreit, folglich die Genesung um so mehr beschleunigt wird; indessen kann man auch die Gabe vermindern, oder 1 bis 2 Tage länger aussetzen, und überhaupt mit dem Gebrauche der Pillen sich so ganz nach der Wirkung derselben richten.

Geschieht es aber manchmal, daß der Kranke schon längere Zeit nicht immer die gehörige Ausleerung hat, und folglich an Anschoppungen leidet,

so ist gewöhnlich Schwäche der Gedärme die Grund-Ursache hievon, welche durch den darin enthaltenen, verlegenen und verhärteten Unrath erzeugt wird; weil dieser durch seine Schwere die natürliche wurmförmige Bewegung des Darmkanals hemmet, die nothwendigen Ausleerungen unterbricht, die Anhäufungen desselben vermehrt, und so diese schädlichen und zu so vielen Krankheiten Ursache gebenden Anschoppungen zu erzeugen pflegt.

Um den Körper noch vor dem Gebrauche der Pillen einigermaßen vorzubereiten, und den Unterleib von Anschoppungen durch eine etwas stärkere Abführung zu reinigen, empfehle ich eines oder das andere der folgenden unter Formel Nro. 1. 2. 3. 4. angezeigten Mittel.

Formel 1.

℞ pulv. g. quajac. nativ ʒ j.
subig. c. mucilag g. arab. q. s.
add.
pulv. succ. liquirit. ℈ IV.
extr. enul. ʒ j.
resin jalap. gr. XII.
sal. polychrest seignett. ʒ VI.
spirit. nitr. dulc. ʒ j.
aq. fontan. ℥ V.
mell. depur. ℥ ß j.

M. d. sign. Eröffnende Mixtur, davon alle 2 bis 3 Stunden 1 Eßlöffel voll zu nehmen, daß des Tages 3 bis 4mal Oeffnung erfolge.

For-

Formel 2.

℞ Elect. leniiv. ℥ j ß
pulv. rad. jalapp. ʒ j.
cremor. tart.
mell. depur. ââ ℥ ß

M. d. sign. Eröffnende Lattwerge, davon alle 2 bis 3 Stunden 1 bis 2 Kaffeelöffel voll zu nehmen, daß des Tages 3 bis 4 Oeffnungen erfolgen.

Formel 3.

℞ Resin. jalapp. ℈ j
ſapon. Venet. q. s.
arcan. duplicat. ℈ IV.
extr. ſquill. m.
g. gutt. ââ ℈ ß

M. f. pil. gr. j. j. ponder, consperg. pulv. cinnamom.

D. sign. Eröffnende Pillen, davon auf die Nacht und im nöthigen Falle auch in der Frühe 6, 8 bis 10 Stücke zu nehmen.

Formel 4.

℞ Fol. Senn. ℥ ß
f. l. art. infus. ad col. ℥ VI.
adde
mann. calabr. ℥ j
Sal. tart. ℈ j j
— mirab. Glaub. ℥ j
Spirit nitr. dulc. ʒ j.
Syr. ſpl. ℥ j.

M. d. sign. Eröffnende Mixtur, davon alle 2 Stunden 1 bis 2 Eßlöffel voll zu nehmen, bis 3 oder 4 Oeffnungen erfolgt ſind.

Hat man nun eines von den beſagten Mitteln mit erwünſchtem und gutem Erfolge gebraucht, ſo

kann

kann man mit den Pillen nach der angegebenen Vorschrift anfangen.

Wäre es aber, daß ungeachtet der vorausgegangenen Ausleerungen die Pillen doch zu wenig Stühle machen sollten, und deßwegen mit Grunde zu vermuthen stünde, daß noch mehrere Anschoppungen als Ursache hievon verborgen wären, so würde hierin die Schwefelblüthe z. B. zu 2 bis 3 Loth mit eben so viel Speiszucker und etwas Stärkmehl vermischt nach der hienach angegebenen Formel 5. die besten Dienste leisten; denn ich sah hievon nach meinen neuen Beobachtungen und Erfahrungen nicht nur allein in dem beschwerlichen Schnupfen, Katharr und andern Brustbeschwerden, sondern auch in den hartnäckigsten Anschoppungen bei oft unbezwingbaren Unterleibs-Krankheiten den besten Erfolg; sie wirkt nicht heftig und ungestüm, sondern löset ganz gelinde die Anschoppungen auf, bringt sie in Bewegung, und hilft selbe nach und nach aus dem Körper entfernen.

Um aber die Pillen und das Pulver Formel 5 in Bekämpfung der Verstopfung noch mehr zu unterstützen, würde sehr wohl geschehen, wenn auch zugleich Klystire nach der Art, wie ich sie hienach beschrieben, anzuwenden pflege, zur Hülfe genommen werden, weil hiedurch die schon in der Auflösung begriffenen Anschoppungen viel geschwinder und leichter zum Abgang befördert werden.

Die zu diesem Zwecke dienlichen Klystire sind nur ganz einfach. Man siedet nämlich 5 bis 6 Hände voll Weitzen- oder Roggen-Kleien, und 2

bis

bis 3 Hände voll gemeine Kamillen mit 6 Pfund Wasser 15 Minuten lang, und seihet sie durch. Von diesem Absud gibt man lauwarm mittelst einer Spritze 2 bis 3 Schalen voll, läßt diese zur Auflösung 1 bis 1½ Stunde im Körper; geht sie aber nicht freiwillig in dieser Zeit mit dem Aufgelösten ab, so gibt man ein derlei Klystir mit einem halben bis ganzen Eßlöffel voll Kochsalz vermischt, darauf, damit hiedurch die Erste mit dem aufgelösten Unrath zum Abgange befördert werde. Ist nun dieser Abgang erfolgt, so wird gleich wieder ein Klystir ohne Salz zur Auflösung gegeben, nach gemeldtem Zeitraum aber wieder eine mit Salz zur Reizung nachgeschickt, um hiedurch die Auflösung wieder in Gang zu bringen. Auf diese Art fährt man abwechselnd so lange fort, bis man von Anschoppungen — diesen Grundursachen so mancher verwickelten und als unheilbar erklärten Krankheit — befreit seyn wird.

Man kann aber nach meinen Beobachtungen diesen Zweck nicht in einem Tage, sondern nur durch einen — mehrere Tage, ja Wochen lang — anhaltenden Gebrauch besagter Klystire erreichen, weil die Masse der veralteten, verschleimten und verhärteten Anschoppungen oft so groß ist, daß sie unmöglich in so kurzer Zeit aufgelöset, und aus dem Körper geschafft werden kann; sie sind wirklich oft in solcher Menge vorhanden, daß man erstaunen muß, und nicht begreifen kann, wie es möglich war, daß Mancher so ungeheure Anhäufungen so lange

Zeit

Zeit in seinem Unterleibe ohne noch größern Nachtheil seiner Gesundheit habe verbergen können.

Ist man aber endlich überzeugt, daß der Unterleib sich von seiner Last einmal befreit fühlt; so kann man sowohl den fernern Gebrauch der Klystire, als auch die erwähnten 4 Auflösmittel beseitigen, und nur mit den Pillen, und mit dem allenfalls benöthigten Pulver Nro. 5. abwechselnd fortfahren, damit hiedurch auch die Blutmasse gereiniget, und somit die Gesundheit nach und nach wieder hergestellt wede.

Formel 5.

℞ Flor. sulphur. lot.
Sacchar. alb. ana unc j.
pulv. amyl. ℥ ß
— cinnamom. ℥ j
ol. foenicul. gttr. V j j j.

M. d. sign. Auflösendes Pulver, davon Frühe und Abends 1, 2 bis 3 Kaffeelöffel voll mit Wasser zu nehmen.

Wem dieses Pulver zu 3 und 4 Kaffeelöffel voll nicht genugsame Wirkung macht, der kann auch noch mehrere nehmen; ich selbst habe an mir den Versuch mit einem halben und ganzen Loth nicht allein ohne allen Nachtheil, sondern sogar mit dem besten Erfolge gemacht; denn ich fand, daß es nicht allein als Auflösmittel auf den Unterleib sehr wohlthätig wirkte, sondern auch den Urin und die Ausdünstung beförderte.

Da man nun bei langwierigen Krankheiten auch die Verdauung berücksichtigen, und selbe zu erhalten

suchen muß, so würde zur Beförderung derselben die Magenelixir Formel Nro. 6. sehr wohlthätige Dienste leisten.

Formel 6.

℞ extr. lign. quass gr. XV.
— cort. aurant. scrupl j V.
elaeosacch. citr. dr. j j.
tinct. rhei. aquos, dr. V j.
naphth. vitriol. scrupul. j.
aq. cinnam dr. j j.
aq. menth. pip. unc. j j.
mell. depur unc. j.

M. d. sign. Magenelixir, davon in der Frühe, und eine Stunde nach dem Mittag= und Abend=speisen allezeit 1 Eßlöffel voll zu nehmen.

Findet sich aber auch bei chronischen Krankheiten Mangel an Appetit, Aufstoßen, Eckel, bitterer Geschmack und Neigung zum Erbrechen; so muß, ehevor noch mit dem Gebrauche der Pillen angefangen wird, der Magen mit folgendem Brechmittel Formel Nro. 7. gereiniget, und vorbereitet werden.

Formel 7.

℞ tart. emetic. gr. j j j
aq. dest. spl. ℥ j j
oxymell. scillitici ℥ j j j

M. d. sign. Brechwasser, davon alle halbe Stunde 1 Eßlöffel voll, bis genugsames Erbrechen erfolgt seyn wird, zu nehmen.

Obschon man in Heilung langwieriger Krankheiten mit meinem Medikamente fast immer allein seinen Zweck erreichen kann; so können dennoch auch andere den Krankheiten angemessene Arzneien mit

Nu=

Nutzen angewendet werden, weil ich aus Erfahrung überzeugt bin, daß selbes hiedurch in seiner Wirkung nicht gehemmt, sondern vielmehr die Heilung beschleuniget werde; deßwegen empfehle ich jenen, die neben meinen Pillen auch andere zweckdienliche Arzneien gebrauchen wollen, folgende Nebenmittel, als:

I.

In der Lähmung.

Formel 8.

℞ Spirit. serpyll.
— lavendul. aa ℥ j
— camphor. ʒ V ʒ
— sal. ammoniac. ℥ j j
Tinctur. cantharid. ℈ j V
Ol. terebinth. ʒ V j

M. d. sign. Geist, die gelähmten Theile damit 2 bis 3mal des Tages einzureiben.

Blasenpflaster und Senfteige werden ebenfalls mit Nutzen gebraucht; aber ganz besondere Wirkung äußert der nach Formel 13 mit Essig bereitete Umschlag, besonders wenn er nach jedesmaligem Einreiben des eben besagten Geistes angewendet wird.

Um auch die hiezu nöthige Ausdünstung zu befördern, dienen folgende schweißtreibende Pulver und Thee.

Formel 9.

℞ Camph. ras. gr. j
sulph. antimon. uarat. gr. ß
Sacch. alb. ℈ ß

M. d. tal. Dos. Nro. VIII. signtr. Schweißtreibende Pulver, davon alle 3 Stunden Eines in Wasser zu nehmen.

Formel 10.

℞. Hb. Menth. pip. mp. j j
fl. arnic. mont. mp. IV.

C. m. d. signtr. Spezies zum Thee.

Davon eine kleine Handvoll mit einer halben Maaß Wasser siedend anzugießen, und alle zwei Stunden 1 bis 2 Schaalen mit Zucker warm zu trinken.

Gegen die veralteten Anschoppungen (infarctus) im Unterleibe — die nach meinen Erfahrungen nicht selten auch die Grundursache von Schlaganfällen und Lähmungen ꝛc. sind — können die Pillen Formel 3, oder die Mixtur Formel 1, oder die Latwerge Formel 2, nebst diesen auch reizende Klystire gebraucht werden. Z. B.

Formel 11.

℞. hb. Serpyll.
— majoran ana manip. j
flor. arnic. manip. j j
Chamomill. manip. j

C. m. d. signtr. Klystirspezies, davon 3 gute Hände voll mit 3 bis 4 Pfund Wasser siedend anzugießen, nach einer halben Stunde durchzuseihen, davon Frühe, Nachmittags und Abends 2 bis 3 Schaalen voll, lauwarm zu appliziren. Bemerkt man Neigung zum Erbrechen, so wird ohne Verzug ein schickliches Brechmittel, z. B. Formel 7 gegeben.

Sollten aber diese Klystire wegen ihrem Reiz nicht lange Zeit behalten werden können, und gleich wie-

wieder abgehen, folglich keine Wirkung machen, so wende man jene nach meiner Methode an, die ich Seite 61 et 62 angegeben habe, und fahre damit so lange fort, bis der Unterleib von seinen Anschoppungen befreit seyn wird, wonach man meine Pillen mit den anpassenden Arzneien wieder zu gebrauchen hat.

II.

In allen Gattungen von Glieder-Krankheiten, Podagra, und rheumatischen Beschwerden, in Rücken-, Hüft- und Kreuzschmerzen

dienen nebst dem Gebrauch meines Medikaments die schweißtreibenden Arzneien Formel 9 und 10, und bei Schwäche der Verdauungswerkzeuge das Magenelixir Formel 6, ferner als ein reinigend- und verdünnendes Mittel folgende Tisane Formel Nr. 12, die in mehreren chronischen, vorzüglich venerischen Krankheiten, wo die Reinigung der Säfte nothwendig ist, immer mit gutem Erfolge gebraucht werden kann, als:

Formel 12.

℞ rasur. lign. sanct. ℥ j j j
stipit. dulcamar. ℥ j j
rad. rub. tinctor. ℥ j
— caric. arenos.
— alth.
— liquirit. aa ℥ j
Sem. foenicul. ℥ j

C. m. d. signtr. Spezies zur Tisane, davon eine gute Hand voll mit 5 Pfund oder anderthalb Maaß Wasser auf 3 Pfund oder 1 Maaß einzu-

kochen, durchzuseihen, dann alle Stund 1 bis 2 Schaalen voll kalt oder warm zu trinken.

Arme können sich des Malztrankes, der auf folgende Art bereitet wird, bedienen: man kocht 2 bis 3 Hände voll Malz in anderthalb Maaß Wasser auf eine Maaß ein, seihet es durch und trinket es wie obige Tisane.

Wider die Schmerzen obgemeldeter Krankheiten leistet folgender Ueberschlag ganz außerordentliche gute Wirkung:

Formel 13.

℞ pulv. sem. lini.
— — foeni graec. àà ℥ VI
— — secal. ℥ IV

M. d. signtr. Pulver zum Ueberschlag, davon 2 bis 4, und im erforderlichen Falle auch mehrere Hände voll mit Essig zur Dicke eines Breies zu kochen, fingerdick auf Leinwand zu streichen, lauwarm über den leidenden Theil frei aufzulegen, und so alle 6 bis 12 Stunden zu erneuern wozu der nämliche Umschlag, so oft er von der Leinwand abgenommen wird wieder mit Essig verdünnet und auf die vorige Art eingekocht, 4 bis 5mal bis man zu einem frischen Pulver schreitet, angewendet werden kann. NB. Will man aber den Umschlag zwischen der Leinwand auflegen, so muß er nur zur Dicke eines dünnen Vogelleims eingekocht werden, damit die Feuchtigkeit desselben desto leichter durch die Leinwand dringen kann.

Erscheint nun nach 3 bis 4 Tagen ein Ausschlag in Gestalt kleinerer oder größerer Geschwürchen, so wer-

werden sich diese in der Folge eröffnen, und wegen dem eindringenden Essig, Brennen verursachen; in diesem Falle, wenn man es nicht länger mehr aushalten kann, oder will, wird der Umschlag mit Essig weggelassen, und ein frisches Pulver mit Wasser auf die vorige Art bereitet und übergeschlagen, worauf das Brennen aufhört, und die Geschwürchen heilen werden.

Damit man aber gewiß versichert sey, ob der Krankheitsstoff durch diesen Ausschlag sich schon gänzlich entfernt habe, kann man nach geheilten Geschwürchen den nämlichen Umschlag mit Essig wieder auflegen; erfolgen nach einigen Tagen keine Geschwürchen mehr, so kann man als sicher annehmen, daß kein Stoff in dem leidenden Theile mehr zugegen sey; erfolgt aber wieder ein Ausschlag, so muß mit diesen zweierlei Umschlägen abwechselnd so lange fortgefahren werden, bis keine Geschwürchen mehr zum Vorschein kommen, und die Schmerzen nachgelassen haben.

Anstatt des Formel 13. zusammengesetzten Pulvers kann man den erwähnten Umschlag auch aus dem zu Pulver gestossenen Mohn- oder Leinkuchen mit etwas Roggenmehl vermischt, bereiten, und mit eben so gutem Erfolge anwenden.

Von diesen zwei Gattungen Umschlägen abwechselnd gebraucht, sah ich nicht nur bei rheumatischen, gichtisch-podagraischen Beschwerden, bei Lähmungen, Flechten und rheumatischen Brustschmerzen, sondern auch bei Seitenstechen, Brust- und Lungenentzündung immer die beste Wirkung

er-

erfolgen, besonders wenn die leidenden Theile auch noch mit der folgenden Salbe Formel Nro. 14. nebst dem Gebrauche des Umschlages des Tags einmal einer Hasel- oder Muskatnuß groß eingerieben werden.

Formel 14.

℞ axung. porc. dr. V j
tart. emetic. dr. j j j
M. exact. signtr. Salbe, davon des Tags einer Hasel- oder Muskatnuß groß einzureiben.

III.

Bei schleimigen und sogenannten blinden Hämorrhoidal-Beschwerden,

gegen welche sich mein Mittel noch meistens sehr heilsam bewiesen hat, können neben dem Gebrauche des folgenden Viszeralelixirs Formel Nro. 15. auch die erweichenden und eröffnenden Klystire Seite 61 et 62, nicht minder das öftere Reiben des Unterleibs, und angemessene Bewegung mit gutem Nutzen in Anwendung gebracht werden.

Formel 15.

℞ Extr. marub. alb. ʒ j j
— rad. chelidon.
— — enul. aa ℈
— — rub. tinctor. ʒ j ß
tinctur rhei ▽os ℥ j
ol. tart. p. deliq. ʒ j j
Spirit. nitr. dulc. ʒ j
▽ fontan. ℥ : V.
mell. depur. ℥ j ß

M. d.

M. d. signtr. Viszeralelixir, davon in der Frühe, und eine Stunde vor oder nach dem Mittag- und Abendspeisen, ein Eßlöffel voll zu nehmen.

Hier muß ich erinnern, daß jene, die mit diesen Beschwerden behaftet sind, sich von hitzigen und geistigen Getränken, vorzüglich von allem rothen Weine zu enthalten haben, weil diese durch ihre zusammenziehende Eigenschaft das Gefäß- und Drüsensystem der Unterleibseingeweide so verengen, daß in denselben der freie Umlauf der Säfte gehemmt, Stokkungen erzeugt, und folglich auf solche Weise diese Beschwerden verschlimmert und unheilbar werden.

IV.

In hartnäckigen und langwierigen Wechselfiebern,

welche gewöhnlich von Verstopfung der Eingeweid-Gefäße und des Drüsensystems im Unterleibe herrühren, kann neben meinen Pillen das Viszeral-Elixir Formel 15, nebst der Tisane Formel 23, in den Zwischen-Tagen, wo keine Pillen genommen werden, auch die eröffnende Mixtur Formel 1, wenn der Stuhlgang nicht erfolgen sollte, angewendet werden.

V.

In der allgemeinen oder Haut-Wassersucht (anasarca),

die nicht so fast in Anschwellung des Unterleibs, als des ganzen Körpers besteht, können neben meinem

Mit-

Mittel, weil hier eine stärkere Ausdünstung heilsam ist, schweißtreibende Arzneien, als Formel 9 u. 10. und zugleich das Magenelixir Formel 6. gebraucht werden.

Die Bauchwassersucht habe ich hingegen nach den neuesten Versuchen und Erfahrungen mit beifolgender den Urin befördernder Mixtur mehrmalen in einem kurzen Zeitraume geheilt:

Formel 16.

℞ liquor terr. fol. tart. ℥ ß
Spir. nitri. dulc. ʒ j ß
— corn. cerv. volat. ʒ ß
extr. squill. ℈ j
— rad. valerian. ʒ j
— — enul. ℈ j j
— — arnic. ʒ ß
▽ petrosel. ℥ j V
mell depur. ℥ j ß

M. d. signtr. Mixtur, davon alle 3 bis 4 Stund ein Eßlöffel voll zu nehmen.

VI.

Wider die schleimige und rheumatische Engbrüstigkeit

empfehle ich in den Zwischentägen, wo meine Pillen nicht genommen werden, folgende Mixtur:

For=

Formel 17.

℞ pulv. g. quaiac. nativ. ℥ jjj
misc. c. mucilag. g. arab. q. ſ.
add.
pulv. ſucc. liquirit.
extr. rad. enul.
— — arnic.
— — valerian. aa ʒ j
— — ſquill. ℈ j
Spirit. ſal. ammoniac. aniſ. ℈ jj
Sulphur. antimon. aurat. gr. Vjjj
▽ petroſel. ℥ jV
mell. depur. ℥ j ß

M. d. signtr. Eröffnende Mixtur, davon alle 2 bis 4 Stunden 1 Eßlöffel voll aufgerührt zu nehmen.

VII.

Gegen die Bleich- und Gelbsucht

wird neben dem Gebrauche meines Medikaments die eröffnende Mixtur Formel Nro. 1. in den Zwischentägen, und nach Verbrauch einer Abtheilung meiner reinigenden Pillen, folgendes stärkendes Elixir Formel Nro. 18. gute Dienste leisten.

Formel 18.

℞ extr. hb. abſynth.
— rad. gentian. aa. ʒ jj
— mart. pomat. ℈ jj
ol. tart. per deliq. ʒ jj
naphth. vitriol. ʒ ß
ol. menth. pip. gr. jjj
▽ menth. — ʒ V
mell. depur. ℥ j ß

M. d.

M. d. signtr. Stärkendes Elixir, davon in der Frühe, und eine Stunde nach dem Mittag- und Abendspeisen allzeit 1 Eßlöffel voll zu nehmen.

Was noch besonders die gemeldeten Arzneien unterstützt, und die Genesung noch mehr beschleunigt, ist eine angemessene körperliche Bewegung.

VIII.

Gegen die Lustseuche.

Obschon mein Mittel gegen die Lustseuche, selbst in Fällen, wo diese durch eine mehrjährige Dauer die fürchterlichsten Zerstörungen angerichtet hat, sich immer sehr wirksam bewiesen hat, und sowohl die Seuche selbst, als auch die nach der Ansteckung erzeugte Krankheitsform vom Grunde aus heilt, so kann man doch bei den einzelnen Zufällen und Erscheinungen derselben auch die in dergleichen Fällen angezeigten Arzneimittel in Anwendung bringen nämlich:

a) Bei Schankern und andern um sich fressenden Geschwüren, neben dem innerlichen Gebrauche meiner Medikamente, folgende Salbe:

Formel 19.

℞ ungt. basilic. ℥ j
mercur. praecip. rubr. ℈ j V

M. d. signtr. Salbe mit Scharpie zu appliziren.

b) Bei Mund- und Halsgeschwüren zum Pinseln folgende 2 Tinkturen:

For-

Formel 20. a)

℞ rad. aristoloch. rotund.
— — — long.
— florent. ana ʒ j
gum. opoponac.
— ſagapen ana ʒ ß
cort. quaiac. ʒ j
caryophyl. aromat. ℈ j j
camphor. ℈ j j
spirit. vin. simpl. ℥ j j j
M. diger. per. 24 hor. colatur. add.
mell. roſar. ℥ j j d. ſigntr. Tinktur zum Pinſeln.

Formel 20. b)

℞ mercur. sublimat ℈ ß
extr. cicut. ℥ ß
laud. liquid. sydenh ʒ j
mell. rosar. ℥ j
M. d. ſigntr. Tinktur zum Pinſeln; und zum Gurgeln des Halſes — folgendes Dekokt:

Formel 21.

℞ rasur. lign. ſancti ℥ j j
C. coquatr. c. aq. font. ℔ j j
ad remanent. ℔ j in colatur. ſolv. exactiſſime.
mercur sublimat gr. j j
add.
mell. roſar. ℥ j j
D. ſigntr. Dekokt zum Gurgeln.

c) Bei den Leiſtenbeulen (bubo) einen bloſſen Verband mit Gummi- oder Froſchlaichpflaſter; ſind ſie aber ſchon offen, die Salbe Formel 19; obſchon es hinlänglich wäre, ſie blos mit leerer Scharpie zu bedecken, weil eine gründliche Heilung doch nur allein durch den Gebrauch meines Mittels bezweckt wird.

d) Bei dem Tripper, und zwar in ſeinem entzündlichen Zeitraume, der ſich durch die Entzündung und die ſpannenden Schmerzen äußert, macht man vom geſtoſſenen Leinſaamen, mit Milch gekocht,

warme Umschläge, die auch bei Entzündung der Testikeln und Verhärtung derselben mit Nutzen angewandt werden; nebst diesen kann man auch vom folgenden Eibischwurzel-Absude Formel 22. mit etwas Milch vermischt Einspritzungen machen, so lange die genannten Zufälle obwalten.

Formel 22.

℞ rad. alth. minut. concis. unc. j
Coquatr. c. aq. fontan. unc. XII.
ad remanent. unc. VI.

Colet. d. signtr. Absud, davon mit etwas Milch vermischt öfters einzuspritzen.

Innerlich aber gebraucht man neben meinem Mittel folgende verdünnende und reinigende Tisane Formel 23, mit Zucker versüßt, als ordinäres Getränk, bis alle Zufälle nachgelassen, und die volle Genesung wieder erfolgt seyn wird:

Formel 23.

℞ rad. bardan. unc. j j
— caric. arenos.
— alth.
— liquirit. aa unc. j
ſtipit. dulcamar. unc. j
Sem. foenicul. dr. VI.

Concis. m. d. signtr. Spezies zur Tisane, davon eine gute Hand voll in 5 Pfund Wasser auf 3 gute Pfund einzusieden, durchzuseihen, und dann als ordinäres Getränk mit Zucker versüßt, zu gebrauchen. Arme können sich des Malztrankes, dessen

Be-

Bereitung schon Seite 68 angegeben worden, mit gutem Erfolge bedienen.

e) Die Feigwarzen verschwinden auf den Gebrauch meines Mittels meistens von selbst, so auch

f) Die Beingeschwülste;

g) Der Beinfraß aber und die schwammichten Auswüchse heilen neben dem Gebrauche meines Mittels durch die Salbe Formel 19 oder auch ohne diese mit trockner Scharpie allein.

Sollten aber Zeichen einer vermehrten Speichel-Absonderun erscheinen, was jedoch nur äußerst selten sich zu ereignen pflegt, und zwar bloß bei solchen Individuen, die viel Calomel ohne Erfolg gebraucht, oder die ohnehin schon von selbst eine ganz besondere Neigung zu dieser Entleerung haben, so wird diese dadurch gehemmt, wenn man mit den Pillen einige Zeit aussetzet, und folgendes Abführungsmittel Formel Nro. 24 nimmt, um hiedurch ein 5, 6 bis 7 maliges Abweichen zu bewirken; nach diesem wird zum Gebrauche der Mixtur Formel 25. und des Pulvers Formel 26. geschritten.

Wider das unangenehme Gefühl im Munde leistet sehr gute Dienste das Mundwasser Formel 27. und warme Milch, wenn man bald von diesem, bald von jenem etwas in den Mund nimmt, eine Zeit darin behält, und dann wieder ausspuckt.

Wer aber die Entleerung abwarten will, thut noch besser, indem durch diesen Selbsttrieb der Natur der Krankheitsstoff geschwinder aus dem Körper geschafft, und sohin die gänzliche Genesung um so sicherer erfolgen wird. Schädliche Folgen hat dieses nie-

niemal, sonst würde man die Speichelkur durch Einreibung der Quecksilber-Salbe, als das einzige Mittel die hartnäckigsten Krankheiten zu heilen, nicht neuerdings wieder allgemein, besonders in Krankenhäusern empfohlen, und eingeführt haben.

Formel 24.

℞ electuar. lenitiv. ℥ j
pulv. jalapp. ℈ j j
Cremor. tart. ℥ j j j
Syr. rub. Jd. ℥ ß

M. d. signtr. Alle 2 bis 3 Stund 1 bis 2 Kaffeelöffel voll zu nehmen.

Sind nun hiedurch 5, 6 bis 7 Ausleerungen erfolgt, so wird folgende Mixtur Nro. 25. genommen.

Formel 25.

℞ lact. sulphur. ℥ j j j
Sulphur. antim. aurat. gr. V j j j
Camphor. gr. IV.
succ. liquirit.
Occ. 69 praepar. a ℥ j j
▽ fontan. ℥ j V
mell. depur. ℥ j ß

M. d. signtr. Mixtur, davon alle 2 bis 3 Stund einen Eßlöffel voll zu nehmen.

Formel 26.

℞ Hepat. sulphur. gr. j j
Opii pur. gr. ß
sacch. alb. ℈ j

M. f.

M. f. pulv. d. tal. dos. nro. IV. signtr. Frühe und Abends 1 in Wasser oder besser in Oblat zu nehmen

Formel 27.

℞ Alum. crud. ℈ V
Spirit. Cochlear. ʒ V j
Camphor. gr. V j j j ;
Tinctur. thebaic. ʒ ß
▽ cochlear. ℥ j j j
Syr. rubi Jd. ℥ j ß

M. d. signtr. Mundwasser, wie schon oben Seite 77 gesagt, zu gebrauchen.

IX.

Den Gesicht- und Lippenkrebs

heilte ich fast immer blos durch den Gebrauch meines Mittels und trockner Scharpie; nur sehr selten benetzte ich die Scharpie mit der folgenden Auflösung:

Formel 28.

℞ Sal. acid. tart essent. gr. X.
▽ font. ʒ j j j
Solv. exactissim. d. signtr. Wasser, die Scharpie damit zu benetzen.

X.

In allen chronischen Ausschlags-Krankheiten,

als: Krätze, Grind, Flechten, Hautschrunden und Finnen des Gesichts ꝛc., kann man,

um

um die Spannung der Haut zu vermindern, neben dem Gebrauche warmer und erweichender Båder den Schleim von Leinsamen, der auf folgende Art bereitet wird, mit Nutzen anwenden.

Man gießt nåmlich 3 bis 4 handvoll gestoßenen Leinsamen in einem irdenen Topfe mit 6 Pfund warmen Wasser an, seihet selben nach 24 Stunden durch eine Leinwand, und reibt und wåscht damit öfters die leidenden Stellen.

Zur Beförderung eines Schweißes, der hier sehr nothwendig ist, können ebenfalls die Pulver Formel 9 nebst dem Thee Formel 10, und als reinigendes Getrånk die Tisane Formel 23. gebraucht werden.

Die Heilung der Flechten und Hautschrunden, die gewöhnlich sehr langsam fortschreitet, bezweckte ich am geschwindesten, wenn ich den Essig-Ueberschlag Formel 13 anwendete, indem hiedurch der Krankheitsstoff mehr nach der Oberflåche der Haut gelockt und entfernt wird.

XI.

Bei Verstopfung des Krös- und Netzdrüsen-Systems im Unterleibe

empfehle ich neben dem Gebrauche meines Mittels noch folgenden Trank:

For-

Formel 29.

℞ rad. rub. tinct. ℥ j
sapon.
enul.
arnic.
valerian.
liquirit a. ℥ jj
Sem. foenicul. ℥ VI.

C. m. d. signtr. Eine Hand voll mit anderthalb Maaß, oder 5 Pfund Wasser, auf 1 Maaß oder 3 Pfund einzusieden, durchzuseihen, und mit Zucker versüßet, als ein ordinäres Getränk zu gebrauchen.

Zur Einreibung des Unterleibs dienet folgende Salbe:

Formel 30.

℞ Sapon. Venet. rafpat. ℥ jj
Coq. aq. font. q. f. ad ungti. confiftent.
dein admifc.
axung. porc. recent. ℥ j
Ol. de Bergam. gr. XV.

D. signtr. Salbe den Unterleib Früh und Abends damit einzureiben.

Auf die nämliche Art werden die englische Krankheit (rachitis) und die Knochengeschwülste behandelt.

XII.

Bei Skropheln und Halsdrüsengeschwülsten mit oder ohne Geschwüre,

die ich durch den Gebrauch meines Mittels noch meistens bezwang — kann man neben diesem zur äußerlichen Bedeckung auch das Gummipflaster, und wenn Geschwüre vorhanden sind, die Digestiv- oder Basilikonsalbe anwenden.

XIII.

Wider Friesel-, Scharlach- und Masern- oder Fleckenfieber

gibt es kein so unfehlbares Mittel, als diese Pillen. Ist der Ausschlag noch verborgen, so bringen sie ihn zum Vorschein; ist er schon ausgebrochen, so sichern sie vor Zurücktretung, und gewähren eine baldige Heilung. In diesen hitzigen Ausschlagkrankheiten nimmt man sie alle Tage, und zwar zerrieben, weil sie dann um so geschwinder wirken.

Die Frauen können sich gegen den Kindbettfriesel dadurch verwahren, daß sie 6 bis 7 Wochen vor ihrer Niederkunft eine oder die andere Abtheilung dieser Pillen gebrauchen; dadurch werden nämlich die nöthigen Ausleerungen erhalten, das Blut gereinigt, der Erzeugung des Friesel- als auch jedes

andern Krankheitsstoffes vorgebaut, und auf diese Weise sowohl die Gesundheit der Leibesfrucht und der Mutter, als auch eine glückliche Entbindung zugleich befördert; denn ist das Blut nebst den übrigen Säften der Mutter rein und gesund, wovon das Kind die Nahrung und den Wachsthum erhält, so wird auch das Kind schon mit gesunden und reinen Säften zur Welt geboren; ist aber dieses nicht, so bringt es schon den Stoff der Krankheit mit sich, wonach es also kein Wunder ist, daß solche Geschöpfe so häufig und schon gleich nach ihrer Geburt immer kränkeln, und endlich als Siechen dahinwelken.

Aus dieser Ursache wird mir auch wie so vielen Andern sehr begreiflich, warum meistens Kinder nach der Impfung so vielfältig ihre vorige Munterkeit und gute Gesichtsfarbe verlieren, bleich und muthlos werden; denn die Natur vermag selten oder gar nicht den durch die Revolution der Impfung in Bewegung gebrachten Krankheitsstoff durch ihre eigene Kraft aus dem Körper zu entfernen; es erfolgen daher früher oder später noch weit schlimmere Uebel, als: langwierige Augenentzündungen, Blindheit, Verhärtungen und Geschwüre der Hals- und andern Drüsen, Knochenfraß und Steifheit derselben, Ohrengeschwüre, Taubheit, Kopfgrind und andere Hautausschläge ꝛc. Werden nun Kinder von diesem schleichenden Gifte nicht befreit, und gründlich geheilt, so bleiben sie lebenslange als Krüppel ihren Eltern zur Last, oder sterben frühzeitig dahin.

Alle diese Folgen entstehen, weil gewöhnlich die Kinder durch Reinigung des Geblüts und des Unterleibs nie gehörig zu einer heilsamen Impfung vorbereitet werden; denn da nach der Impfung der noch schlummernde Blatternstoff geweckt, rege gemacht, und entwickelt wird, folglich auch die übrigen unreinen Säfte ebenfalls sich damit verbinden, und in den nämlichen Prozeß gezogen werden; so ist es unmöglich, daß bei solchen Verhältnissen und bei solcher Beschaffenheit der Säfte heilsame Blattern erzeugt werden, durch welche der gesammte Blatternstoff aus dem Körper vollkommen beseitiget, und ausgetrieben werden kann. Nachdem nun dieses auf solche Weise unmöglich ist, so muß sich der übrige zurückgebliebene Stoff in der Folge entweder durch die Ausförderungswege entfernen, oder er lagert sich auf andere mehr oder minder edle Theile des Körpers, und erzeugt dadurch die oben benannten Krankheiten und körperlichen Gebrechen.

Wären aber solche Kinder nicht schon mit unreinen Säften geboren worden, oder würden sie durch eine vollkommene Reinigung der Blutmasse zur Impfung vorbereitet worden seyn, so würde das Impfen nicht so häufige traurige Folgen veranlaßt haben.

Ich habe schon viele solche Unglückliche mit meinem Reinigungsmittel geheilt, und auch sogar solche, an denen schon lange alle stärkende Mittel

vergebens angewandt worden sind, und heile sie noch täglich; es geht demnach aus diesem ganz klar und unbestreitbar hervor, daß die Kinder — wollen ja die Eltern sie der Gefahr besagter trauriger Folgen nicht aussetzen — durch ordentliche Reinigung der Blutmasse und des Darmkanales zu einer wohlthätigen oder wenigstens nicht schädlichen Impfung vorbereitet werden können und sollen.

Eltern, die ihre Kinder wahrhaft lieben, die Gesundheit derselben im Ernste wünschen, und es verhüten wollen, daß ihnen solche in der Folge noch gar als Krüppel verbleiben, werden weise und klug handeln, und sich von dieser Sorge befreien wenn sie ihre Kleinen, um sie von allen möglichen traurigen Folgen zu verwahren, mit meinen Pillen reinigen, und zur Impfung vorbereiten; zu diesem Zwecke gibt man ohne Bedenken Kindern von 6 bis 24 und mehreren Wochen nur alle andere Tage eine halbe bis ganze Pille, jenen aber von 1 bis 3 Jahren 1 bis 2 Stücke ganz, oder zu Pulver zerrieben 'n einem Syrup, Kaffee ꝛc.

Auf diese Art eine halbe Abtheilung, oder ein halbes Schächtel voll vor, und ein halbes nach der Impfung gebraucht, wird vor allen bösen Folgen sichern, besonders wenn sie auch öfters in der Folge noch zu mancher Zeit gegeben werden, weil hiedurch sowohl das Geblüt rein erhalten, als auch alle übri-

gen

gen natürlichen Verrichtungen des Körpers befördert werden.

Ich halte mich daher für verpflichtet, auch in diesen Beziehungen mein Reinigungsmittel der Menschheit darzubieten, und zwar um so unbedenklicher, weil die Anwendung desselben auch dießfalls seine Bewährung geliefert hat, sonach solches durch die Erfahrung — den besten Probstein — geprüft worden ist.

Vor Antretung der Badekuren, und während derselben sind meine Reinigungspillen nach analogischen Grundsätzen ebenfalls zum Gebrauche anzuempfehlen.

Wenn die Pillen als Mittel gegen die asiatische Brechruhr (Cholera) angewendet werden, so muß solches auf folgende Weise geschehen:

Bei den leisesten — auch noch zweifelhaften Vorboten der Cholera muß man sich sogleich ins Bett legen; erwachsenen Personen gibt man sodann 3 bis 4 — Kindern und schwachen Leuten aber 2 bis 3 Pillen zu feinstem Pulver zerrieben in eine Oblate gewickelt; darnach läßt man den Patienten recht warmen Krausemünzen oder andern Thee trinken, um den Schweiß zu befördern; zeigt sich nach Verfluß von 2 höchstens 3 Stunden keine Besserung — welches selten der Fall seyn wird — so wiederhole man alles auf gleiche Weise.

Diätetisches Verhalten.

Dieses darf in Hinsicht auf Speisen und Getränke eben nicht gar zu genau genommen werden, nur enthalte man sich von sauren, fetten und schwer verdaulichen Speisen, und dem Genusse geistiger und hitziger Getränke, die besonders für jene, so an der Lustseuche und Drüsenverhärtung leiden, sehr schädlich sind; welche mit Podagra, Gliederkrankheiten und rheumatischen Schmerzen behaftet sind, haben sich vorzüglich auch vom Käse zu enthalten.

Uebrigens wird Jedermann an sich selbst die Erfahrung machen können, was seinen Gesundheitsumständen und Körpersbeschaffenheit das Angemessenste ist, und eben darum die schicklichste Wahl in Speise und Trank zu treffen wissen.

Was aber die Hautausdünstung im Allgemeinen zur Erhaltung der Gesundheit betrifft, so ist sie um so mehr bei chronischen Krankheiten zu berücksichtigen, weil, wenn selbe gestört und nicht befördert wird, die schädlichen Bestandtheile, die gewöhnlich mit der Ausdünstung abzugehen pflegen, zurückbleiben, sich mit der Blutmasse neuerdings vermischen, und so die Krankheit verschlimmern, die Heilung verzögern, und wenn die Ursache durch Schweiß nicht

ge-

gehoben wird, nicht selten alle Hoffnung zur Genesung verloren geht.

Wenn schon der Gesunde bei dem Drucke einer feuchten und schweren Luft durch eine verminderte Ausdünstung ein Gefühl von Unbehaglichkeit wahrnimmt, um wie viel mehr muß dieses nicht der Schwache und Kranke fühlen.

Deßwegen müssen alle, die an chronischen Krankheiten, als: Podagra, Gliederkrankheiten, rheumatischen Beschwerden, an Lähmung und Schlaganfällen, und der Lustseuche ꝛc. leiden, sich vor Erkältung hüten, jede feuchte und naßkalte Witterung, und Alles, was die Ausdünstung unterdrücken kann, meiden, und zur Unterhaltung derselben öfters schweißtreibende Mittel, z. B. nach Formel 9. und 10, gebrauchen.

Daß die Ausdünstung von großer Wichtigkeit ist, sehen wir aus der fast täglichen Erfahrung; indem durch Hemmung derselben nicht selten gefährliche und tödtliche Krankheiten entstehen, da hingegen durch Beförderung derselben die schwersten Zufälle gewöhnlich erleichtert, und nicht selten geheilt werden.

Aus dieser Ursache darf man, wenn auf den Gebrauch meines Mittels in der Folge ein stärkerer Schweiß erscheint, nicht ängstlich werden, sondern ihn ohne Bedenken abwarten, weil die Natur auch

durch diesen Weg den Krankheitsstoff zu beseitigen und die Genesung zu befördern strebt; denn ist einmal die Blutmasse von ihrem Krankheitsstoffe auf diese Art befreit, so läßt der Schweiß, — sollte er auch noch so lange dauern — von selbst nach. Der viele Schweiß pflegt wohl bei wahrer Lungensucht, Auszehrung und sonst bei großer Entkräftung nicht zu nützen, aber bei andern langwierigen und schmerzhaften Krankheiten, wo die Ursache nur in einer unreinen Blutmasse bestand, sah ich hievon noch nie schädliche Folgen.

Daher werden jene, die mit ersterwähnten Krankheiten behaftet sind, sehr wohl thun, wenn sie öfters einen stärkern Schweiß abwarten, indem auch hiedurch zur größern Erleichterung der Krankheitsstoff ausgeschieden, und die Genesung beschleunigt wird.

Wer sich meines Mittels als Präservativs gegen Podagra, Gicht, Gliederkrankheiten, Lähmung und Schlaganfälle bedienen, und von deren Anfällen befreit bleiben will, der wird seinen Zweck erreichen wenn er selbes wöchentlich 1 höchstens 2 mal, und im Herbst und Frühjahre die eine oder die andere Abtheilung nach Vorschrift gebrauchen wird.

Daß ein längerer Gebrauch nachtheilige Folgen habe, beobachtete ich noch nie, vielmehr wurde ich häufig überzeugt, daß jene, die es als Präservativ gebrauchten, immer sich gesund befanden, und von aller Ansteckung befreit blieben, weil mittelst dessen

alle

alle körperliche Verrichtungen gehörig von statten gingen, die gewöhnliche Oeffnung in Ordnung, und das Blut immer in seiner gehörigen Reinheit erhalten wurde.

Geschieht es manchmal, daß besonders im Anfange des Gebrauches meines Mittels die Schmerzen sich vermehren, Ausschläge, ja sogar einzelne beträchtliche Geschwüre entstehen, so muß man hierüber gar nicht erschrecken, noch weniger von dem Gebrauche desselben ablassen, sondern vielmehr damit muthig fortfahren, weil diese Erscheinungen nach meinen vielen Beobachtungen ein unfehlbares Zeichen guter Wirkung und sicherer Genesung sind und beim Fortgebrauch bald verschwinden.

Sollte das Uebel, gegen welches mein Mittel gebraucht wird, nicht schon auf die erste und zweite Abtheilung so ganz gehoben werden, so darf der Kranke seinen Muth darum nicht sinken lassen, noch seine Höffnung zur Wiedergenesung aufgeben, indem ich durch vielfältige Erfahrung überzeugt, die tröstliche Versicherung geben kann, daß das standhafte Ausharren, und der etwas längere Gebrauch meines Mittels fast noch immer (wenn ja nicht ein organischer Fehler, oder eine an sich schon unheilbare und verborgene Ursache jede Heilung unmöglich macht) mit dem besten Erfolg belohnt wurde, obwohl nicht immer in gleich kurzem Zeitraume, und mit gleich wenigen Abtheilungen, da es ganz natürlich ist, daß tief eingewurzelte Krankheiten auch eine

stren-

strengere Kur fordern, und durch längern fortgesetzten Gebrauch derselben gehoben und geheilt werden können.

Uebrigens muß ich bemerken, daß Manche nicht glauben sollen, mein Mittel müsse immer viele, und starke Ausleerungen bewirken, und wenn dieses nicht geschähe, daß man nach Belieben die vorgeschriebene Zahl überschreiten dürfe; jenen, welche dieses glauben, muß ich eröffnen, daß mein Mittel nur bestimmt ist, die in den ersten Wegen, und im Darmkanal enthaltenen Unreinigkeiten nach und nach gehörig auszuführen, und dann in der Folge als Reinigungsmittel auch auf Urin und Schweiß zu wirken, und so auch das Blut zu reinigen, während dem es hinlänglich ist, wenn des Tags 1 bis 2 mal Oeffnung erfolgt, weßwegen die vorgeschriebene Zahl der Pillen nie überschritten werden darf. Sollten jedoch nach Umständen mehrere Ausleerungen nothwendig seyn, so darf man nur Eins oder das Andere von den ersten vier eröffnenden und abführenden Mitteln gebrauchen, und man wird sodann seinen Zweck sicher erreichen.

Frauenzimmer müssen während ihrer monatlichen Reinigung mit dem Gebrauche meines Mittels aussetzen, jene aber, die selbe zu schwach haben, dürfen damit fortfahren.

Diese Pillen erhalten sich an einem trocknen Orte viele Jahre, ohne etwas von ihrer Kraft zu verlieren.

lieren. Zu Pulver gerieben wirken sie, wenn sie auch viele Jahre alt sind, eben so schnell, wie frisch. Sie werden in versiegelten Schächtelchen, worin 48 Stück enthalten sind, zu 1 fl. Konv.-Münz = 1 fl. 12 kr. Ver.-Münze = 21 Silbgr. preuß. = 1¹/₄ Hamb. Mark Courant = 2 Frc. 57 Cent., dann in halben Schächtelchen je zur Hälfte der vorstehenden Preise abgegeben. Bei größerer Abnahme wird eine angemessene Provision gegeben.

Arme, die sich durch ein pfarramtliches, oder von der weltlichen Obrigkeit ausgestelltes Zeugniß als solche ausweisen, erhalten diese Pillen in Schächtelchen mit der Aufschrift:

Dr. Lang'sche Pillen.
Zur unentgeltlichen Abgabe an arme Kranke.

Diese Schächtelchen sind zur Unterscheidung am Deckel und an der Seite mit einem Siegel versehen.

Warnung
vor
Verfälschung.

Zum Beschlusse des gegenwärtigen Berichtes findet man sich genöthigt, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß es bereits versucht wurde, dieses Reinigungsmittel nachzuahmen, und die unächten Fabrikate dieses Versuches als Produkte des Erfinders unter das Publikum zu verbreiten.

Es ist unmöglich, dieses Mittel ohne Kenntniß des Geheimnisses der Manipulation nachzumachen, auch wenn man sämmtliche Bestandtheile und das rechte Maaß derselben auffinden könnte; daher kann ein solches Machwerk keine guten Folgen haben, sondern muß vielmehr schädliche Wirkungen hervorbringen, die sich auch zu unserm gerechten Unwillen und tiefer Kränkung bereits hie und da geäußert haben.

Da hiedurch das Publikum in mehreren wichtigen Hinsichten gefährdet werden kann, neben dem auch unsere persönliche Ehre, und der gute Ruf des Reinigungsmittels dadurch leidet, so ist man zur gegenwärtigen Nachricht vollkommen berechtiget, welcher noch die Bemerkung angefügt wird, daß Jedermann

mann, der an der Aechtheit des unter unserm Namen schon erhaltenen oder noch zu erhaltenden Reinigungsmittels zweifelt, nach der Mittheilung eines Musters die zuverlässige Auskunft erhalten wird, in so fern dieser Zweifel mit vollem Grunde erhoben werden kann, wozu vorzüglich eine ungewöhnliche Abweichung von den bekannten wohlthätigen Wirkungen dieses Reinigungsmittels gehört. Dieser Arznei wird zwar noch immer die Form der Pillen gegeben, allein diese unterscheiden sich jetzt von den Vorigen dadurch, daß sie meistens in der Mitte gerändert sind, und leicht in zwei gleiche Hälften gebrochen werden können; übrigens sind selbe auch mit einem geheimen Zeichen versehen, das nur uns bekannt ist.

Die Dr. Langischen Erben.

Gedruckt bei Friedr. Kohler in Augsburg.